

100 Jahre TVU-Veteranen

1920 – 2020



*Der lange Weg
von der Tradition
in die Moderne*

90 Jahre TVU-Veteranen



+

10 Jahre TVU 60plus



=

100 Jahre TVU-Veteranenbewegung
(1920 – 2020)



Jubiläumsschrift 2020

Turnverein Unterstrass, TVU 60plus
Postfach 8268 – 8036 Zürich
tvu60plus@tvunterstrass.ch
<https://60plus.tvunterstrass.ch>

Gestaltung Titelblatt: Peter Tobler
Produktion: Kedrusa, Ruedi Kern

Vorwort des Verfassers

Die Geschichte der Veteranenbewegung im TVU war immer wieder gekennzeichnet durch Irrungen und Wirrungen. Allein schon über den Begriff «Veteranen» entstanden ständig Missverständnisse. Da gab es die Eidgenössischen Veteranen als ganz elitäre Vereinigung, die Mitglieder der kantonalen Veteranenvereinigung, denen die «normalen» TVU-Veteranen zugerechnet wurden, und die sogenannten AHV-Veteranen als rein interne TVU Altersklassenbezeichnung.

Dazu führten die Turnvereine eine spezielle Mitgliederkategorie «Veteranen», die jene Vereinsmitglieder umfasste, welche die Altersgrenze von 40 Jahren erreicht hatten und dadurch nur noch einen reduzierten Mitgliederbeitrag bezahlen mussten. Dabei sorgte nur schon die Altersgrenze von 40 Jahren schweizweit während Jahrzehnten für Zank und gehässige Diskussionen. Den Älteren war die Grenze viel zu tief. Man wollte als «Grauköpfe» unter sich sein. Die Jüngeren argumentierten mit der militärischen Altersgrenze von 40 Jahren beim Übertritt in den Landsturm. Dazu kam, dass der Begriff «Veteranen» für viele Turner zu sehr mit einer Vergangenheit in Militär und Krieg in Verbindung gebracht wurde und deshalb kein sehr werbeträchtiger Begriff war.

Ich erinnere mich jedenfalls noch genau, dass ich, als ich als noch «junger Mitvierziger» eine Anfrage für eine Mitgliedschaft erhielt, den Kollegen beschied, sie sollten doch nach meinem sechzigsten Geburtstag wieder vorbeikommen. Als Veteran fühlte ich mich dazumal noch wesentlich zu frisch ...

Das Durcheinander mit den vier verschiedenen Veteranenbegriffen, von denen zwei mit dem TVU an sich nur am Rande etwas zu tun hatten zeigte, was man schon immer vermutet hatte: Veteranen waren eben nicht gleich Veteranen ...

Mit den Mitgliedern der Kantonalen Turnveteranenvereinigung, deren Entstehung im Jahr 1920 heute bei uns der Grund für das 100 Jahre Jubiläum ist, und den AHV-Veteranen verfügte der TVU in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts über ein gut



ausgewogenes Angebot für die «Oldies» im Verein, welches sich bis in die Neunzigerjahre kaum veränderte und so ziemlich am Rande des aktiven Vereins mitlief. Das 50 Jahr-Jubiläum wurde verpasst, denn 1970 musste man im TVU sämtliche Kräfte für die Organisation des Zürcher Kantonalturnfestes in Oerlikon bündeln, und so feierte man dafür 1980 das 60jährige Bestehen mit einem Jubiläumsprogramm und einer Gedenkschrift. Das 75-jährige Bestehen beging man 1995 wieder auf Sparflamme mit einer Jubiläumsreise auf den Stoos.

Danach allerdings begann dann die «Neuzeit» der TVU-Veteranenbewegung, und diese letzten 25 Jahre möchten wir mit unserer Jubiläumsschrift zum hundertsten Geburtstag der TVU Veteranenbewegung etwas näher beleuchten.

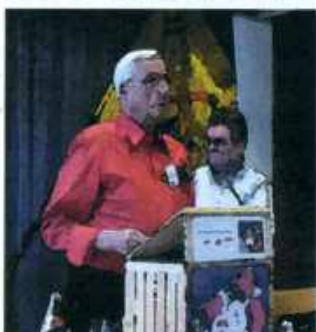
Ich wünsche euch viel Vergnügen bei der Lektüre!

Mit freundlichem Gruss

Peter Toller

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verfassers	1
Inhaltsverzeichnis	2
Der Präsident von TVU 60plus hat das Wort	3
In 25 Jahren von der Tradition in die Moderne	4
Besondere Höhepunkte der vergangenen 10 Jahre	21
Zwei spezielle Veteranen	22
Fotos aus 25 Jahren Veteranengruppe	24
Vor 100 Jahren – so fing alles an	25
Die Eidgenössischen Veteranen	27
Die Geschichte der TVU-Veteranen im Zeitraffer	28
Obmänner der TVU Veteranengruppe	30
Vorstände der TVU Veteranengruppe seit 1995	31
Statistik der «Fahrt ins Blaue» seit 1995	32
Fotos aus 25 Jahren «Fahrt ins Blaue»	33
Statistik der Herbstausflüge seit 1995	34
Fotos von den Herbstausflügen	35
Statistik der speziellen Anlässe	36
Gönnnerliste, Impressum	37

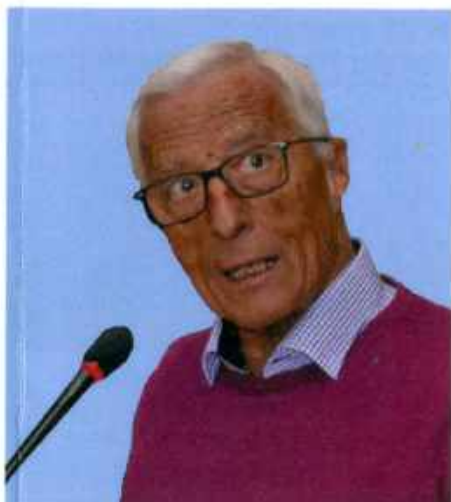


Der Präsident Jörg Schaad von TVU 60plus hat das Wort

Hundert Jahre TVU-Turnveteranenbewegung, das erscheint in der heutigen, schnelllebigen Zeit als ein unendlich langer Zeitraum. Diese Wahrnehmung relativiert sich allerdings, wenn wir bedenken, dass wir bis im vergangenen Jahr bei uns noch Mitglieder hatten, welche älter waren als die ganze Veteranenbewegung. Wir durften in den letzten Jahren gleich zwei Mal einem unserer Mitglieder zum hundertsten Geburtstag gratulieren und zweimal Ehrungen für eine 80jährige Mitgliedschaft im TVU vornehmen. Daneben haben wir 2019 Rückblick gehalten auf das «goldene Jahrzehnt» des TVU, welches vor 50 Jahren zu Ende ging. Und da scheint die Zeitspanne plötzlich nicht mehr derart gross zu sein, denn diese Zeit haben die meisten unserer heutigen Mitglieder noch als aktive Turner, Leichtathleten, Handballer oder Skiriegler miterlebt, und da sind viele Erinnerungen noch sehr präsent und bilden immer wieder Gesprächsstoff bei unseren regelmässigen Treffen mit alten Kameraden.

Dieses Jahr feiern wir aber auch schon das zehnjährige Jubiläum des Begriffs «TVU 60plus» als Nachfolger des Ausdrucks «Veteranengruppe». Davon bin ich ganz persönlich betroffen, denn ich durfte während diesen zehn Jahren, zusammen mit meinen Kameraden vom Vorstand, die ehemalige Veteranengruppe zu einem eigenständigen Verein im TVU aufsteigen lassen. Damit sind nun die Senioren oder «Oldies» im TVU in gesicherte Strukturen eingebettet und können sich in einer gemütlichen und freundschaftlichen Umgebung mehrmals im Jahr zwanglos treffen und dabei vielfach neue Erlebnisse geniessen.

Wir haben den Namen «TVU 60plus» vor zehn Jahren mit Bedacht gewählt, denn er strahlt einen Hauch von Zukunft aus, während das Wort «Veteranen» immer sofort an die Vergangenheit denken lässt. Dazu ist der Begriff «60plus» zugleich Programm und deutet an, wo die Altersgrenze nach unserer Ansicht für das Mitmachen bei uns liegt. Mit Sechzig erreicht man die nötige «Reife», um bei den Oldies ab und zu einmal hereinzuschauen, und mit der Pensionierung ab Fünfundsechzig erhält man dann auch noch die nötige Zeit, um bei den Anlässen von TVU 60plus regelmässig dabei zu sein. Für den Vorstand



ist das wiederum Verpflichtung, den rund 160 Mitgliedern jedes Jahr ein attraktives Programm anzubieten, von dem alle Altersstufen und sowohl Männer als auch die immer zahlreicher werdenden Frauen optimal profitieren können.

Wenn man sich vergegenwärtigt, warum in den vergangenen 100 Jahren die Veteranengruppe des TVU stets sehr gut funktioniert hat und immer viele zufriedene Mitglieder aufwies, dann fällt einem auf, dass es immer wieder die einst führenden Köpfe des Turnvereins Unterstrass waren, welche sich in den späteren Jahren noch einmal für kürzere oder längere Zeit in der Obmannschaft der Veteranengruppe einspannen liessen und damit, rein mit ihrer Präsenz, für die Mitglieder einen grossen Stock an Vertrauen aufbauten, welcher das Begeistern der Senioren leicht machten. Auf dieser Schiene möchten wir auch in Zukunft weiterfahren.

Ich wünsche dem TVU 60plus und seinen Mitgliedern einen guten Start ins zweite Jahrzehnt ihres Vereinslebens und noch viele vergnügliche und schöne Erlebnisse im Kreise der Kameradinnen und Freunde.

Mit kameradschaftlichen Grüessen

A handwritten signature in blue ink that reads 'Jörg Schaad'.

In 25 Jahren von der Tradition in die Moderne



Veteranen auf dem Weg zur Landsgemeinde.

Die ersten 75 Jahre der TVU-Veteranenbewegung waren ziemlich linear verlaufen und allfällige Änderungen wurden in kleinen Schritten vorgenommen. Man besuchte im Sommer die Kantonale Landsgemeinde, traf sich ab 1946 jeweils im Frühjahr zu einer Jahresversammlung, und in den Achtzigerjahren fügte man im Herbst noch einen Ausflug mit dem Car oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln dazu. Verblüffend war der tiefe Jahresbeitrag von 10 und später 15 Franken, von denen noch fünf Franken an die kantonale Veteranenvereinigung weitergeleitet werden mussten.

Seit 1960 trafen sich daneben die pensionierten Mitglieder als AHV-Veteranen monatlich zu einem Hock in einer der vielen Untersträssler «Beizen», bereisten im Frühsommer mit den öffentlichen



Donnerstag-Hock der AHV-Veteranen.

Verkehrsmitteln den Kanton Zürich im Stil einer «Fahrt ins Blaue», also ohne die Reiseroute und das Ziel zu kennen, und feierten den Jahresabschluss mit einem «Samichlaus-Hock» im Dezember. Die AHV-Kennzeichen waren die zum Teil hitzigen Jass-

Partien am Rande der Donnerstag-Hocks und das berühmte «Kässeli», welches anstelle eines Jahresbeitrags jeweils am Hock kreiste und den Teilnehmern Geld, Hosknöpfe und was gerade sonst noch so herumlag, aus den Taschen zog. So kamen im Durchschnitt pro Monat teils bis zu 100 Franken zusammen, welche den AHV-Veteranen auf ihren Ausflügen wieder zugut kamen.

Jeder der beiden Gruppen verfügte über eine eigene Obmannschaft, welche für die Organisation verantwortlich war. Dass es sich dabei um reine Männergesellschaften handelte, versteht sich von selbst, denn schliesslich hatten sich die Veteranen im Kanton Zürich jahrzehntelang erfolgreich gegen den Zuzug von Frauen gewehrt, auch im TVU. Die Frauen hatten ja ihre eigene Veteraninnen-Bewegung ...

Ab 1997 kommt Bewegung in die TVU-Veteranengruppe

Die Obmannschaft unter der Leitung von Werner Keller war langsam in die Jahre gekommen und strebte eine Verjüngung der Veteranenführung an. Der ehemalige TVU-Präsident Ruedi Weber, der damalige Veteranen-Kassier, machte sich auf die Suche nach Nachfolgern



Top-Duo: Andermatt – Kohli (r).

und wurde bei zwei weiteren ehemaligen TVU-Präsidenten fündig. Der frühere Spitzenhandballer Kurt Andermatt (TVU Präsident von 1980 – 1985) und Christian Kohli (1962 – 1967) aus dem TVU Sport für Alle, senkten das Durchschnittsalter des bisherigen Gremiums deutlich. An der Jahresversammlung 1997 übernahm Kurt Andermatt das Amt des Obmanns und Christian Kohli wurde Vizeobmann, Reise-Organisator und Verbindungsmann zum TVU-Zentralvorstand.

Und die Beiden starteten gleich durch! Sie hatten festgestellt, dass die TVU-Veteranenbewegung dringend neue Ideen und neue Mitglieder brauchte, wenn sie nicht langsam zum Auslaufmodell werden wollte.

Die Sache mit den Neumitgliedern gingen sie sofort an, indem sie alle TVU-Ehrenmitglieder, die noch nicht Mitglied bei den Veteranen waren, anscrieben und diese an die Jahresversammlung 1998 einluden. Aber auch in den einzelnen Vereinen suchten sie nach Mitgliedern, welche das 40. Altersjahr hinter sich hatten und damit offiziell «reif» für die Veteranen waren. Der Erfolg war durchschlagend. Innet kurzer Zeit gewannen sie rund 40 neue Mitglieder dazu, welche das Durchschnittsalter in der Veteranengruppe deutlich senkten.

Im administrativen Bereich nützte Kurt Andermatt seine EDV-Kenntnisse und stellte die Mitgliederverwaltung auf Computertechnik um. Damit wurde ein wichtiger Schritt in die Moderne vollzogen. Ab 1999 übertrug der Zentralvorstand des TVU der «alten Garde» offiziell die Verantwortung für den Bereich «Freud und Leid» im ganzen Verein. Die Geburtstagsbesuche bei «runden Jubiläen» erledigten die Veteranen dabei schon seit längerer Zeit. Nun kamen an der Jahresversammlung noch die Auszeichnungen für langjährige Mitgliedschaften sowie die Trauerarbeit bei Todesfällen von Ehrenmitgliedern und Veteranen hinzu. Das war ein Mehraufwand, den die Obmannschaft gerne leistete, denn das Vertrauen des Zentralvorstands erhöhte den Stellenwert der Veteranengruppe innerhalb des Gesamtvereins deutlich.

Ab 1997 sind auch Frauen (als Gäste) willkommen

An der Jahresversammlung 1997 wurde mit dem verjüngten Vorstand auch gleich noch bestimmt, dass in Zukunft beim Herbstaustflug auch die Part-

Viele Frauen als gem gesehene Gäste am Herbstaustflug 2006.



nerinnen der Veteranen eingeladen würden, so dass die angestrebte Modernisierung und Entstaubung der Veteranenbewegung im TVU auch äusserlich sichtbar würde. In der Einladung zum Herbstaustflug hiess es zwar noch ziemlich defensiv: «Bei Interesse ist vorgesehen, unsere Frauen / Partnerinnen mitzunehmen» ...

Und das Interesse war da! Zu den 30 Veteranen kamen immerhin schon 14 Frauen auf die Teilnehmerliste und der Chronist vermerkte im Reisebericht: «Es sei vorweggenommen: Die Damen bereicherten unsere Reisegesellschaft. Sie gestalteten unsere bisherige, reine Männergesellschaft bunter und lenkten die sonst oft einseitigen 'Weisch no-Gespräche' in andere Bahnen.»

Die TVU-Veteranen waren damit endgültig in der Gegenwart angekommen!

Die Mitglieder stehen nun im Mittelpunkt



Der Herbstaustflug von 1997 stand aber noch auf andere Weise für die angestrebte Modernisierung, denn auf Anregung eines Mitglieds besuchte man in diesem Jahr dessen zweite Heimat auf der Lenzerheide, und der Initiat half selbst bei der Organisation des Anlasses mit und spendete auch den Apéro. Der gelungene Anlass wurde dann für über ein Jahrzehnt das Vorbild für die gemeinsame Herbstreise, denn es fanden sich immer wieder Mitglieder, welche gerne ihre «zweite Heimat» einmal vorstellen woll-

ten. So wurde nun das Veteranenleben neu auch dadurch gekennzeichnet, dass sich auch einzelne Mitglieder zur Verfügung stellten, der Obmannschaft tatkräftig zu helfen und ihre eigenen Fähigkeiten und Beziehungen zugunsten der Veteranengruppe einzubringen.

Das kam dem Ziel der neuen Obmannschaft sehr stark entgegen, denn man wollte sich von den alten «Ideologien» der kantonalen Veteranen verabschieden und dem TVU ein Eigenleben jenseits von «Was zieht so munter das Tal entlang ...» anbieten.

Christian Kohli, einer der Architekten des neuen Idealbildes drückte es in einem Interview folgen-dermassen aus:



«Bei uns im TVU haben sich ab 1997 die Zielsetzungen verschoben. Es war eine Abkehr von der bisherigen Tradition der kantonalen Anlässe, hin zu einem eigenen Vereinsleben, welches die TVU-Mitglieder direkt ansprechen sollte. Unsere Philo-

sophie war es, dass wir nicht in erster Linie kantonale Turnveteranen waren, sondern dass wir vereinsintern für unsere Mitglieder einen Treffpunkt schaffen wollten, an dem sie Freude hatten. Wir versuchten Aktivitäten zu offerieren, welche die Mitglieder ansprechen sollten. Auf diesem Gebiet wollten wir deutlich mehr bieten als in der Vergangenheit. Immer weniger Turnkameraden nahmen noch an der Kantonalen Veteranenlandsge-meinde teil. Bei den TVU-Anlässen hingegen stiegen die Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr an.

Höhepunkte für mich persönlich waren die vielen Reisen, die ich im Auftrag der Obmannschaft organisieren durfte und dabei natürlich die Erfahrung, dass diese Ausflüge sehr grossen Zuspruch und eine grosse Wertschätzung erfuhren. Ich hatte zum Beispiel stets eine Warteliste mit Sponsoren, welche den Apéro oder irgendeine Unterhaltungs-Attraktion während der Reise bezahlen wollten. Es zeigte sich auch, dass neue Mitglieder plötzlich auch aus Leichtathletik-, Handball- und Skiclub-Kreisen kamen. Das war für uns ein deutliches Zeichen der Anerkennung: «Ihr macht etwas, was im TVU geschätzt wird!»

Mit meiner neuen Funktion als Mitglied der Obmannschaft wuchs auch mein Verständnis für die Veteranensache und ich wurde ein richtiger Fan der TVU-Veteranengruppe. Ich spürte, dass das, was wir machten, ein Bedürfnis im Kreis der älteren Kameraden war.»

Hochs und Tiefs nach der Jahrtausendwende

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts gab es in der Obmannschaft der TVU-Veteranen einige turbulente und teilweise sehr traurige Situationen zu verarbeiten.

Das Jahr 2000 begann mit einem erfreulichen Januar-Hock der AHV-Veteranen, bei dem rund 50 der total 66 Mitglieder anwesend waren. Der Grund dafür war die vorgesehene Verabschiedung der bisherigen Obmannschaft, welche von Willy Vogel während 18 Jahren umsichtig und traditionsbe-



Willy Vogel

wusst geführt worden war. Ab dem 1. Januar übernahm nun die Obmannschaft der Veteranengruppe die Führung der AHV-Veteranen, die aber nach dem bisherigen System eigenständig ihre Interessen verfolgten und mit einem Vertreter in der Obmannschaft Einsitz nahmen. Und auch die getrennten Kassen blieben weiterhin bestehen.

Der bisherige Kassier der AHV-Veteranen, Edi Eschmann überlebte diese Organisationsänderung nur um wenige Tage und war damit der erste von nicht weniger als einem Dutzend Todesfällen unter

Erwin Erzinger

Ruedi Weber



den Veteranen-Mitgliedern im Jahr 2000. In den darauffolgenden Jahren starben nochmals je acht Kameraden, womit die Veteranengruppe einen schmerzlichen und in seinem Ausmass absolut unüblichen Verlust an Mitgliedern hinnehmen musste. Tragisch war, dass mit Ruedi Weber und Erwin Erzinger zwei Mitglieder der Obmannschaft mitten aus ihrer Tätigkeit herausgerissen wurden. Ruedi Weber war ja der Initiator der Verjüngung der Obmannschaft gewesen und hatte danach seine Erfahrung als Kassier weiterhin in die Obmannschaft eingebracht. Erwin Erzinger war als Standortenträger bei vielen Anlässen, freudigen, traurigen oder offiziellen, im Einsatz gewesen. Nun senkte sich die Standarte über seinem eigenen Grab.



Edy Bohnenblust

Der Tragik war aber noch nicht genug. Der ehemalige TVU-Kassier Edy Bohnenblust hatte nach dem Tod von Ruedi Weber kurzfristig die Veteranen-Finzen übernommen und wurde im Frühjahr 2001 von der Jahresversammlung als neuer Kassier bestätigt. Ziemlich genau zwei Monate später besuchte der begeisterte Tennisspieler zusammen mit Kurt Andermatt das internationale Tennisturnier in Gstaad, erlitt dort auf der Tribüne einen Herzinfarkt und starb völlig unerwartet in den Armen des erschütterten Veteranenobmanns. So musste die Veteranengruppe innert einem Jahr bereits zum dritten Mal ein Mitglied der Obmannschaft ersetzen. Zusammen mit Edy Bohnenblust war an der Jahresversammlung 2001 Walter Meier als Nachfolger von Erwin Erzinger in die Obmannschaft gewählt und als neuer Standortenträger eingesetzt worden. Nun

Walter Meier

Alfi Christen



wurde Kurt Andermatt auf der Suche nach einem neuen Kassier erneut im Kreis seiner Handballkameraden fündig. Alfi Christen, wie Andermatt ein Mitglied der erfolgreichen TVU-Handballmannschaft der Sechzigerjahre, übernahm die Veteranienkasse, und die Obmannschaft bestand nun plötzlich zu drei Vierteln aus ehemaligen Handballern, welche zusammen mit Christian Kohli ein sehr homogenes Führungsteam bildeten, welches sich nun nach den vorangegangenen Turbulenzen aufmachte, die angestrebte Modernisierung voranzutreiben.

Ab 2003 sind Frauen nun auch «mitten drin – nicht nur dabei ...»

Die Jahresversammlung vom 3. Mai 2003 war als «historisch» angekündigt worden. Es wurden vier Kameraden für ihre 75jährige Mitgliedschaft im TVU geehrt und gebührend gefeiert. Unter den Ehrendamen war auch Denise Leuenberger, die als ehemalige Spitzenleichtathletin, TVU Zentralsekretärin und Leichtathletik-Verbandsfunktionärin im TVU weitherum bekannt war. Sie war am Ende der Ver-



Denise Leuenberger mit vier 75-Jahre-Jubilaren.

sammlung die erste Frau, welche als Mitglied in die TVU-Veteranengruppe aufgenommen wurde und damit diese jahrzehntelange reine Männerbastion endlich beendete. Das war ebenfalls «historisch», denn in der kantonalen Veteranenbewegung mussten die Frauen noch rund ein Dutzend Jahre darauf warten, ebenfalls gleichberechtigt behandelt zu werden. Nicht dass nun beim TVU ein «Run» in Sachen Frauen eingesetzt hätte. Es ging tropfenweise vorwärts, mit Elsbeth Wey und Rosmarie Honegger 2004, Madeleine Keller (bei den AHV-Veteranen



Madeleine
als Samichlaus

Jahrelang der Samichlaus am Dezember-Hock) 2005 und Trix Tobler 2007 als Neumitgliedern. Das waren alles Frauen mit einem grossen Bekanntenkreis im TVU, die sich von Anfang an im Veteranen-Milieu wohlfühlen durften. Die grosse Frauenwelle kam dann erst etwas später, bereits unter einer erneut verjüngten Führungscrew.



Rosmarie, Trix und Elsbeth am Herbstausflug.

Die Wertschätzung im TVU steigt

Mit den zunehmenden Aufgaben im Bereich der Mitgliederbetreuung mit Geburtstagsbesuchen, Auszeichnung von langjährigen Mitgliedern und Kondolenzbezeugungen bei Todesfällen, stieg auch die Wertschätzung im Zentralvorstand und in den einzelnen Mitgliedervereinen, die von einer nicht unerheblichen Last befreit worden waren. Die Veteranengruppe wurde stets auch als Bindeglied zwischen allen Vereinen wahrgenommen, und so war es denn 2005 ein Akt der Dankbarkeit und der Freundschaft,

Walter Meier übernimmt die neue Standarte.



als alle TVU-Vereine zusammen mit dem Zentralvorstand der Veteranengruppe eine neue Standarte im Wert von mehreren tausend Franken schenkten und in einer eindrücklichen Zeremonie in der Röstlturnhalle dem Standartenträger Walter Meier übergeben. Der hatte bei der Planung und Ausarbeitung einen wesentlichen Beitrag zum Design der neuen Fahne geleistet. Aus den damaligen Festreden war auch nicht der geringste Verdacht herauszuhören, dass die neue Standarte, genau wie die grosse TVU-Fahne, schon im nächsten Jahrzehnt als Wahrzeichen ausser Dienst gestellt würden. Nicht weil das Material der Fahnen «schlapp» gemacht hätte, sondern weil sich niemand mehr finden liess, der die Tradition eines Fähnrichs oder eines Standartenträgers hätte weiterführen mögen. Die alten Insignien des Turnergeists mit Fahne, Turnerlied und Turnerklatsch hatten ausgedient und passten nicht mehr zum neuen «Image». Die früher so wichtigen Äusserlichkeiten wichen einer Tendenz, die für den Zusammenhalt und die Kameradschaft vornehmlich die persönliche Haltung der Mitglieder verantwortlich machte.

Als Zeichen der Wertschätzung galt auch die im Jahr 2001 von der Führung des Zürcher Silvesterlaufs erstmals angebotene Einladung für alle Ve-



Seit 20 Jahren Tradition: Der SILA-Àpéro.

teranenmitglieder, zusammen mit den TVU-Ehrenmitgliedern an einem speziellen Silvesterlauf-Àpéro teilzunehmen. Nachdem die Einladung gleich beim ersten Mal eine grosse Schar Untersträssler zu «ihrem Silvesterlauf» pilgern liess, übernahm die Obmannschaft die Organisation für

die kommenden Jahre stets mit grossem Erfolg, weil sich das OK des SILA bei der Finanzierung des Anlasses sehr grosszügig zeigte. Die Begeisterung für diesen SILA-Àpéro hat sich bis in die Gegenwart gehalten, und es sind immer rund ein halbes hundert Teilnehmer mit Begleitung auszumachen.

2007: Zusammenschluss und Reorganisation der beiden Veteranengruppen

Was sich im Jahr 2000 abgezeichnet hatte, wurde sieben Jahre später verwirklicht. Die Veteranengruppe und die AHV-Veteranen wurden endgültig zusammengelegt und das Wort «AHV» verschwand. Es gab nur noch die «Veteranen». Die Veranstaltungen der beiden Gruppen wurden gemeinsam übernommen, so dass die Mitglieder nun praktisch von einer Verdoppelung der Zahl der Anlässe profitierten. Dabei wurde nun auch das traditionelle «Kässeli» der AHV-Veteranen abgeschafft und dafür der Jahresbeitrag leicht erhöht, auf immer noch sehr moderate 25 Franken. Man schaffte damit auch den falschen Anreiz ab, dass jene, welche die Anlässe besuchten, zur Kasse (resp. Kässeli) gebeten wurden und jene, die sich kaum am Vereinsleben beteiligten, finanziell günstig wegkamen. In Zukunft sollte der Besuch von Veranstaltungen belohnt werden, indem aus der nun volleren Veteranenkasse den Teilnehmern jeweils ein kleiner Teil der Kosten «subventioniert» wurde.



Spektakel 2004: Kobi und Jok.

Unter Führung von Kurt Andermatt und Christian Kohli wurde den Mitgliedern bei der Jahresversammlung und bei den Reisen teilweise spektakuläre Unterhaltung geboten, und die Teilnehmerzahlen belohnten diese Anstrengungen deutlich.

Die Veteranengruppe war zu einer breitgefächerten Gemeinschaft für die ältere Generation im TVU geworden. Trotzdem konnten auch diese Anstrengungen nicht verhindern, dass die Mitgliederzahl im Laufe der Jahre immer weiter sank.

Im Jahre 2010 traten die drei Vereine Handball, Leichtathletik und Skiclub aus dem Schweizer Turnverband (STV) aus, da sie national von ihren eigenen Fachverbänden genügend vertreten wurden. Damit verlor bei den TVU-Veteranen der Grossteil der Mitglieder schon rein administrativ die Berechtigung, bei den kantonalen Veteranen mitzumachen, und das, nachdem auch das persönliche Interesse



Weniger Interesse für die Landsgemeinde.

der meisten Mitglieder in dieser Beziehung einen Tiefstand erreicht hatte. So belief sich 2010 die Zahl der berechtigten TVU-Teilnehmer an den kantonalen Tagungen noch auf acht bis zehn Personen. Ruedi Clerici, der als immer noch aktiver Teilnehmer an Turnfesten und Gymnastik-Shows noch fest mit der Schweizer Turnszene verbunden war, übernahm neu die Betreuung der verbliebenen Kantonalen Turnveteranen im TVU. Aber auch dieser Stamm an traditionellen Veteranen ist vom Aussterben bedroht, wenn die bisherigen Mitglieder immer älter werden und die Verstorbenen nicht durch Neumitglieder ersetzt werden können.

Ab 2010 folgten die konsequenten Schritte in die Moderne

Im Jahre 2006 machten sich die vier Mitglieder der Obmannschaft erste Gedanken über ihre Ablösung und setzten sich einen Horizont für eine stufenweise Ersetzung bis zum Jahr 2010. Sie stellten eine Liste mit möglichen Nachfolgern zusammen und luden die entsprechenden Turnkameraden zu einer gemeinsamen Besprechung ein. Dabei sagte Peter Tobler als erster zu und wurde an der Jahresversammlung 2007 anstelle von Christian Kohli in die Obmannschaft gewählt. Dabei fasste er gleichzeitig den Auftrag, eine neue Obmannschaft bis spätestens 2010 zusammenzustellen.

In diesem Sinne machte er sich an die Arbeit, nicht zuletzt mit dem Ziel, die Obmannschaft wieder etwas breiter auf die TVU-Vereine zu verteilen. Fündig wurde er, wie bei den Veteranen üblich, unter den Kollegen aus der Zeit seiner Führungsfunktion im Gesamtverein. Seine Wunschliste mit Jörg Schaad (Leichtathletik) als Präsident, Heini Müller (Sport für Alle) als Kassier, Domi Gisler (Skiclub) als Aktuar und Peter Zimmermann (Handball) in der neu geschaffenen Funktion eines Organizers von Veranstaltungen, konkretisierte sich schon bei einer ersten Zusammenkunft, denn alle angefragten Kameraden sagten spontan zu. So würden 2009 Heini Müller den zurücktretenden Kassier Alfi Christen ablösen und Jörg Schaad zur Einarbeitung als Beisitzer neu in die Obmannschaft einziehen. Domi Gisler und Peter Zimmermann sollten dann an der Jahresversammlung 2010 die dazumal zurücktretenden Kurt Andermatt und Walter Meier ersetzen.

Diese langfristige Planung hatte nun natürlich zur Folge, dass es während über einem Jahr eine gewählte Obmannschaft gab und daneben eine Führung «in spe», welche sich bereits Gedanken machte, in welcher Richtung sie die Veteranengruppe künftig steuern wollte. Dass die neuen Ideen vorerst nur rudimentär kommuniziert wurden, weil man keine unnötige Unruhe ins Vereinsleben bringen wollte, war zwar verständlich, aber nicht sehr geschickt, denn in der amtierenden Obmannschaft machte sich das Gefühl breit, hintergangen zu werden. Der sich daraus ergebende Konflikt entlud sich entsprechend an der Jahresversammlung 2010 beim endgültigen Wechsel in der Obmannschaft.

Alte Zöpfe werden abgeschnitten



Erste Zukunftsideen in gemütlicher Runde.

Bei der ersten informellen Zusammenkunft der neuen Führungsscrew im Herbst 2008 wurden auch die Ehefrauen der Teilnehmer eingeladen, denn sie mussten erstens den nötigen Rückhalt garantieren und sollten zudem eigene Ansichten einbringen können, auf dem Weg, die Veteranengruppe für die Frauen attraktiv genug zu machen, um in grosser Zahl beizutreten. Dabei traten die Ehefrauen als Vorbilder noch am gleichen Tag der Veteranengruppe als neue Mitglieder bei.

In der Diskussion stiess Peter Tobler mit seiner Ansicht auf offene Ohren, dass die Namen «Veteranengruppe» und «Obmannschaft» alles andere als zukunftsfrächtig seien, gerade wenn man an eine Öffnung für die Frauen denke. Eine Auslegeordnung von möglichen neuen Namen förderte schon bei der ersten Gelegenheit die Bezeichnung «TVU 60plus» zutage, welche vorerst als Arbeitstitel, dann aber sehr rasch als künftiger Vereinsname akzeptiert wurde. Der Begriff «Obmannschaft» sollte durch die Bezeichnung «Vorstand» ersetzt werden, und der Obmann wurde zum Präsidenten der Gruppe TVU 60plus, für die Peter Tobler ein neues Signet schuf. Konsequenterweise trennte er sich dabei vom bisherigen gelben Unterstrass-Wappen und wendete sich dem rot-weiss-blauen «U» zu, welches in seiner Urform sinnigerweise vierzig Jahre zuvor vom neuen Präsidenten Jörg Schaad kreiert worden war. Der TVU 60plus blieb auch weiterhin im TVU-Organigramm



eine Gruppe, welche die Mitglieder vereinsübergreifend rekrutierte und sozusagen auf Kommissions-Basis einzelne Aufgaben für den TVU erledigte.

Nun, da die neue Form gefunden war, musste sie auch noch mit Inhalten gefüllt werden. Dabei war die Richtung klar: Man wollte ein Dienstleistungsbetrieb sein, der den Mitgliedern möglichst vielfältige und interessante Angebote öffnete und gleichzeitig den gemütlichen Hock mit einem Schwatz unter Kollegen (und nun auch unter Kolleginnen) weiterhin pflegte. Der TVU 60plus sollte für die Mitglieder zu einer «Wohlfühl-Oase» werden, in der jeder Mann und jedefrau willkommen sein würde.

Jahresversammlung 2010 – ein Neustart mit Misstönen



Swissair Ländler-Kapelle.

Die Jahresversammlung von 2010, welche den Generationenwechsel besiegeln sollte, wurde sehr festlich aufgezogen. Ein Mitglied hatte ein Ländler-Trio engagiert, und die Ambiance mit einer Rekordzahl von über 70 Teilnehmern, darunter rund ein Dutzend Frauen, war hervorragend. Die Ehrungen brachten einen Höhepunkt, als mit Otto Graber ein weiteres Mitglied mit 75 Jahren Vereinstreue aufgerufen und entsprechend gefeiert wurde. Danach wurde die Traktandenliste in kurzer Zeit abgehakt, wobei Kurt Andermatt in seinem präsidentalen Jahresbericht noch einmal sämtliche 73 in seiner Amtszeit verstorbenen Kameraden namentlich aufzählte und mit einem auf der Gitarre begleitenden Lied verabschiedete. Anschliessend wurden dann die zurücktretenden Kurt Andermatt und Walter Meier mit ausführlichen Laudation geehrt und mit grossem Applaus verabschiedet.



Verabschiedung vom zurücktretenden Kurt Andermatt.

Vor den Wahlen wurden mit Dominic Gisler und Peter Zimmermann die zwei neuen Mitglieder für die Obmannschaft vorgestellt, so dass nun die gesamte neue Führung bekannt war und in der folgenden Wahl jeweils einstimmig gewählt wurde. Auch die Ämterverteilung war schon bekannt: Präsident Jörg Schaad; Vizepräsident und Kommunikation Peter Tobler; Finanzen Heini Müller; Mitgliederverwaltung Dominic Gisler; Veranstaltungen Peter Zimmermann. Der neue Vorstand bestand nun also aus fünf Mitgliedern und sollte gemäss Absprache an der Versammlung nach den Wahlen auch die Versammlungsführung übernehmen, um den Ausblick auf die nächste Zeit aus erster Hand zu vermitteln.



V.l.n.r.: Heini Müller, Peter Zimmermann, Peter Tobler, Dominic Gisler, Jörg Schaad.

Und hier kam es dann zu einem ersten «Schocker», als Jörg Schaad bei seiner Begrüssung das neue Logo des TVU 60plus zeigte und so den neuen Namen der bisherigen Veteranengruppe bekannt machte, zusammen mit dem Umstand, dass man es nun in Zukunft mit einem Vorstand (statt Obmann-

schaft) und einem Präsidenten (statt Obmann) zu tun haben würde. Dass dieser «Überfall» aus dem Nichts nicht gerade das Gelbe vom Ei war, wurde dem neuen Vorstand rasch klar, als von der ehemaligen Obmannschaft, aber auch von den älteren Versammlungsteilnehmern sofort Kritik aufkam und viele Fragen gestellt wurden. Der bisherige Obmann sprach von «Verrat» und versuchte die Versammlungsführung wieder an sich zu reissen. Der neue Kommunikations-Chef musste zugeben, dass die Strategie der Überraschung nicht gerade zielführend gewesen sei und die Mitglieder in den kommenden Monaten über die Notwendigkeit der Änderungen bis ins Detail orientiert würden. Mit der Ankündigung, dass die Änderung des Namens auf «TVU 60plus» an der nächsten Jahresversammlung traktandiert, diskutiert und verabschiedet werden würde, schloss die Versammlung nicht gerade in Minne, jedoch die Horber-Bratwürste vom Grill, draussen an der Frühlingssonne, lenkten dann die Diskussionen bald wieder in ruhigere Bahnen.

2011 wurde die Namensänderung auf TVU 60plus nach einer längeren und engagierten Diskussion mit deutlichem Mehr bestätigt. Danach musste Peter Zimmermann bereits wieder aus dem Vorstand verabschiedet werden, da er seinen Wohnsitz in die Toskana verlegte. Damit war der Vorstand für einige Zeit wieder auf vier Einheiten geschrumpft, und die Anlässe und Reisen wurden im Turnus von den vier verbliebenen Vorstandsmitgliedern organisiert.



Abschied von Peter Zimmermann aus dem Vorstand.



Ruhiger Abschluss der Versammlung mit Otto Horbers Grillwürsten an der milden Frühlingssonne.

Es gab allerdings Narben, die nie mehr verheilten, denn Kurt Andermatt liess sich auch von den eigenen Handbalkkameraden und weiteren Ehrenmitgliedern nicht mehr umstimmen und verliess kurze Zeit später nicht nur die Veteranengruppe, sondern kehrte auch dem gesamten TVU den Rücken, sehr zum Leidwesen derer, die seine Qualitäten als Obmann über die Massen geschätzt hatten. Daneben gaben noch knapp ein halbes Dutzend weitere Mitglieder aus Protest gegen das Vorgehen des neuen Vorstands den Austritt aus der Veteranengruppe. Die von Peter Tobler eingeleitete Informationsoffensive rund um die neuen Ideen des Vorstandes zeigte aber schon bald Wirkung, und zusammen mit den ersten Aktivitäten der neuen Führung kehrte das Vertrauen rasch zurück. An der Jahresversammlung

Das neue Konzept beginnt zu greifen

Nachdem die Formalitäten nun von den Mitgliedern abgesehen waren, konnte sich der Vorstand ab 2011 voll auf das Umsetzen seiner Ideen konzentrieren und sie auch auf transparente Weise kommunizieren. Den Ankündigungen von Anlässen und den Berichten darüber wurde in der Vereinschronik und neu auch auf der vereinseigenen Website, breiter Raum gewährt. Auch an den Anlässen selbst hatte die Information der Teilnehmer/innen stets einen hohen Stellenwert. Dass dabei die zunehmende Digitalisierung ein wichtiges Hilfsmittel für die rasche Verbreitung von

Informationen war, versteht sich von selbst. Die Mitglieder zeigten sich schon bald sehr erfreut darüber, wie das Vereinsleben lief und hielten auch mit Lob nicht zurück.



Wirtschaft Neubühl beim Irchel.

Unerwarteterweise hatte der Vorstand in den ersten Jahren zusätzlich einige grössere logistische Probleme zu lösen, musste doch zwischen 2008 und 2014 nicht weniger als drei Mal ein neues Lokal für

den Hock und die Jahresversammlung gesucht werden. Das bisherige Hock-Lokal der AHV-Veteranen, das Restaurant Schöneegg beim Schaffhauserplatz wurde 2009 in ein Bistro umgewandelt und hatte keinen Platz mehr für den TVU. Nach einer Suchaktion wurde man im Restaurant Neubühl beim Irchel fündig, wo man für die normalen Hocks einen Teil des Restaurants zugesprochen erhielt und für den Jahresschluss-hock mit bis zu 70 Teilnehmern in den Saal im ersten Stock wechseln konnte. Der Nachteil dort war der gleiche, wie früher in der Rösli-schür bei der Jahresversammlung: Es gab nur steile Treppen und für Gehbehinderte keinen Lift.

Durch einen Zufall kam 2011 das Restaurant des UBS-Sportzentrums Guggach ins Blickfeld der Suchenden. Mit unterschiedlich grossen Sälen und einer ausgezeichneten Küche sowie ausreichend Platz an den Donnerstag-Nachmittagen, entsprach das UBS-Zentrum genau den Vorstellungen des Vorstands. Man richtete sich dort behaglich ein, nur um zwei

UBS-Sportzentrum Guggach.



Jahre später zu erfahren, dass die UBS das Sportzentrum aufheben und durch eine Wohnbau-Siedlung ersetzen würde. Damit stand man im Sommer 2013 schon wieder ohne einen permanenten Treffpunkt da, und es drohte sogar ein Auszug aus dem Quartier Unterstrass. Sozusagen im letzten Augenblick, und wieder durch einen glücklichen Zufall, kamen die Verantwortlichen mit dem Wirt des Restaurants Tramblu in der Nähe des Bucheggplatzes ins Gespräch. Das ehemalige Restaurant Grebelacker symbolisierte nun mit einem Modell eines alten Sechser-Trams auf der Terrasse den neuen Namen «Tramblu». Franco und Tania Denaro führten das umgebaute Lokal seit einiger Zeit als italienische Trattoria und Pizzeria mit einer hervorragenden Spezialitäten-Küche. Das Restaurant war unter der Woche an den Nachmittagen von 14 bis 17 Uhr geschlossen, und auch an den Samstagen war das Lokal bis 17.30 Uhr frei.



Restaurant Tramblu beim Bucheggplatz.

Familie Denaro erklärte sich bereit, dem TVU 60plus das Lokal an den benötigten Donnerstag-Terminen, und zwei Mal im Jahr am Samstag-nachmittag, zu öffnen und die Gäste entsprechend zu bewirten. Damit hatte der Vorstand eine optimale Lösung gefunden, und im Oktober 2013 hielt man dort einen ersten Hock ab. Die Reaktion der Mitglieder über diesen Vorzugs-Service war sehr positiv, und als am Jahresschluss-hock 2013 das Restaurant auch die angemeldeten 75 Teilnehmer/innen dank einer neuen Sitzordnung beherbergen konnte, herrschte überall eitel Freude über den gelungenen «Deal». Das Tramblu ist jetzt seit sieben Jahren der perfekte Treffpunkt für den TVU 60plus.



Optimale Lösung: Top-Bedienung durch Familie Denaro und geräumiges Lokal im Trambü.

Mitmachen – nicht nur dabei sein!

Um einzelne der Donnerstag-Hocks etwas aufzuwerten und den Mitgliedern zusätzlich etwas zu bieten, liess sich der Vorstand etwas einfallen. Das Mittel dazu hiess «eigene Ressourcen nützen». Man wollte den Umstand, dass sich unter den mittlerweile wieder über 150 Mitgliedern viele Persönlichkeiten mit interessanten Berufen, Reise-Erlebnissen oder einer grossen sportlichen Vergangenheit befinden ausnützen, um von ihnen mehr darüber zu erfahren. Mit den Olympiateilnehmern von 1960, Bruno Galliker und Walter Kammermann wurde ein Reigen eröffnet, der in der Folge immer wieder für eine grosse Teilnehmerzahl an den entsprechenden Hocks sorgte. Der Auftritt eines der bekanntesten Cartoonisten in der Schweiz, 60plus-Mitglied Peter Hürzeler, der einen Einblick in seine Zeichnertätigkeit gab und gleich mit «ad hoc Bildern» auf der Leinwand glänzte, bleibt ebenso unvergessen, wie jener von Markus Gygax, dem ehemaligen Kom-

Peter Hürzeler zeichnet «Senioren-Cartoons».



mandanten der Schweizer Fliegertruppen, der in jungen Jahren bei den TVU-Leichtathleten als Sprinter trainierte, und dem stauenden Publikum einen Nachmittag lang Einblick in die Probleme der militärischen Fliegerei und in die Freuden eines Mitglieds der Schweizer Kunstflugstaffel «Patrouille Suisse» bot. Werner Steck als der «Handstandmann vom Eiffel-



Fahrlehrer Daniel Wenger gibt Verkehrs-Tipps.

turm» hatte ebenso interessante Geschichten zu erzählen, wie Denys Seiler, der während 25 Jahren als Schauspieler und Regisseur in der DDR gelebt hatte. Die Präsidenten der Handballer (Stefan Kälin) und der Leichtathleten (Christoph Widmer) stellten ihre Vereine vor und beleuchteten die positiven Seiten ebenso wie die negativen Auswüchse in ihrer Sportart. Sie trugen damit viel dazu bei, dass die Zuhörer/innen wieder einmal über den Zaun der eigenen Sportart hinausblicken konnten, so dass das Credo von der «Gesamtheit TVU» gestärkt wurde. 2014 orientierte Patrick Magyar vom «Erzrivalen LCZ» einen Nachmittag lang über die anstehenden Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich und nach dem 40. Silvesterlauf erschien OK-Chef Bruno

Lafranchi gleich mit dem Jubiläumfilm als Einstieg zu einem interessanten Blick hinter die Kulissen dieser alljährlichen TVU-Grossveranstaltung. Aber auch praktische Lebenshilfe wurde geboten, als Fahrlehrer Daniel Wenger einen Nachmittag lang die «Senioren-Verkehrsteilnehmer/innen» über die Neuerungen und die allgemeinen Regeln im heutigen Verkehr aufklärte. Mehrfach gab es auch grössere Reiseberichte wie jene von Peter und Susi Zingg aus Australien und Afrika, immer gut unterstützt von Dutzenden von Bildern, die dank der nun bei TVU 60plus vorhandenen technischen Ausrüstung für Bild und Ton optimal präsentiert werden konnten.

(Die Zusammenstellung aller Spezialanlässe findet man auf Seite 36)

Neues Blut – neue Ideen



Heini Müller (l) wird verabschiedet.

Bruno Seiler und Peter Zingg (rechts aussen) ergänzen den Vorstand perfekt.



2015 brachte die Jahresversammlung eine leichte Blutauffrischung und eine Vergrösserung des Vorstands. Als Nachfolger des nach sieben Jahren zurücktretenden Finanzchefs Heini Müller konnte mit Peter Zingg (SfA) ein weiteres ehemaliges Vorstandsmitglied aus dem TVU gewonnen werden, und als neuer Veranstaltungs-Organisator (neudeutsch: «Event-Manger»...) angelte sich der Vorstand mit Bruno Seiler (HB) eines der profiliertesten und rührigsten Mitglieder der TVU-Szene, mit Verbindungen zu fast allen Vereinen und zum Silvesterlauf-OK. Dank seinem unermüdlichen Einsatz wurden die verschiedenen Reisen immer wieder zu grossen Erlebnissen mit stets neuen Eindrücken. Damit war der Vorstand nun wieder komplett und die Mitgliedervereine vollständig im Vorstand abgebildet. Das war günstig, weil auch in der Mitgliederstatistik alle TVU-Vereine sehr repräsentativ im TVU 60plus vertreten waren.

Der Vorstand harmoniert auch in der neuen Zusammensetzung perfekt und in einem so freundschaftlichen Klima, dass z.B. der Präsident seinen Vorsatz, nach fünf Amtsjahren zurückzutreten, von Jahr zu Jahr aufschob und schliesslich im Veteranen-Jubiläumsjahr 2020 (100 Jahre Veteranen, davon 10 Jahre TVU60plus) schon die doppelte Zahl von Amtsjahren als vorgesehen erlebt hatte. Man einigte sich schliesslich darauf, so lange nicht mehr von Rücktritt zu reden, als die Arbeit und das «miteinander» noch Spass mache ...

Nägel mit Köpfen – der TVU 60plus wird ein offizieller Verein

Die Mitgliederbewegung beim TVU 60plus zeigte zwei vom Vorstand geförderte Tendenzen, nämlich die zunehmende Zahl von Neueitritten von Frauen, von denen viele ihren Männern in jene Gemeinschaft folgten, welche sie bei den gemeinsamen Herbstausflügen schätzen gelernt hatten. Aber auch Frauen, welche früh ihre Männer verloren hatten, schätzten



Die Frauen sind mittlerweile treue Stammgäste.

die Atmosphäre im TVU 60plus und das Treffen mit Leidensgenossinnen sehr und wurden überaus treue Mitglieder. Der «Wiibertisch» wie er an den Hocks und der Versammlung scherzhaft genannt wird, ist ein Hort an Konstanz, Lebendigkeit und Freundlichkeit geworden, der sich nicht mehr wegdenken lässt. Die zweite Tendenz ist die Rückkehr von ehemaligen Athleten aus den verschiedenen Vereinen, die während langer Zeit nicht mehr Mitglied im TVU gewesen waren, nun aber von alten Kollegen wieder in die Gesellschaft der «Oldies» zurückgeholt wurden. Das gibt ihnen heute die Möglichkeit, auf diese Weise mehrmals jährlich, ohne besondere Organisationsarbeit, zu Kollegentreffen zusammenzukommen.

Treffen der alten Leichtathletik-Cracks.



Gemeinsam war den Frauen und diesen Rückkehrern vor allem eines: Sie waren in keinem anderen TVU-Verein Mitglied. So musste der TVU 60plus schon früh eine Mitgliederkategorie A führen, bei welcher zusätzlich zum Jahresbeitrag noch der TVU-Administrativbeitrag eingezogen wurde, um den Mitgliedern auch die Vereinschronik und die übrigen Administrationsvorteile zu bieten. Der langjährige TVU-Zentralpräsident Reto Caminada, auch er ein Mitglied von TVU 60plus, sowie Peter Tobler als Vertreter von Seiten des TVU 60plus, suchten daher während einiger Zeit nach einer tragfähigen Lösung für dieses Problem, und im Rahmen der Erneuerung der TVU-Statuten zeichnete sich ein erfolgversprechender Weg ab. Der TVU 60plus sollte ein eigener Mitgliederverein im TVU werden und dabei auch weiterhin offen bleiben für Mitglieder anderer Vereine. So arbeitete der Vorstand 2015 unter Leitung von Peter Zingg eigene Statuten aus und liess diese an einer Gründungsversammlung am 26. September 2015 bestätigen. Auch hier hatte der Vorstand aus früheren Schwierigkeiten gelernt und



Die Statuten des neuen Vereins werden angenommen.

die Gründe, warum eine solche Statusänderung nötig sei, mit frühzeitigen und klaren Informationen dargelegt. Das danach eingereichte Beitritts-gesuch beim TVU wurde vom Zentralvorstand einstimmig begrüsst und von der Delegiertenversammlung vom 28. Januar 2016 bestätigt. Das war gerade rechtzeitig, um in den neuen TVU-Statuten berücksichtigt zu werden, und um dort eine neue Aufgabe zu übernehmen. Die TVU-Ehrenmitglieder waren nämlich in diesen Statuten administrativ aus den Vereinen herausgezogen und direkt dem Zentralverein angegliedert worden, wobei der TVU 60plus die administrative Betreuung dieser Ehrenmitglieder übernahm. Und ein Jahr später, als der Ski Club nach einem ersten Rettungsversuch seine definitive

Auflösung beschloss, war wieder der TVU 60plus das Auffangbecken und nahm die nun «heimatlosen» ehemaligen Skiriegler, von denen die meisten ohnehin schon im TVU 60plus waren, als neue A-Mitglieder auf.

Nun war der TVU 60plus als Nachfolger der ursprünglich «heimatlosen» Veteranengruppe endgültig im Turnverein Unterstrass eingebunden. Damit konnte er im Zentralvorstand und an der Delegiertenversammlung die Interessen der älteren TVU-Generation und die Sicht auf den Gesamtverein auch offiziell vertreten. Das war nicht unwichtig, nachdem nach 2017 an der Spitze des TVU eine Generation von Mitgliedern Einzug gehalten hat, bei welcher der Zeithorizont in Sachen Turnverein Unterstrass bei der Jahrtausendwende stehen geblieben ist und bei der die Interessen des Gesamtvereins jenen des eigenen Vereins deutlich untergeordnet werden.

Die Ziele von 2010 sind 10 Jahre später alle umgesetzt

Der Vorstand von TVU 60plus darf, zehn Jahre nach seinem spektakulären «Einbruch» in die Veteranenbewegung des TVU, ein erfreuliches Fazit ziehen: Die Ideen von einst sind heute praktisch allesamt umgesetzt und stellenweise konnten sogar die einstigen Träume noch übertroffen werden.

Die geplante «Wohlfühl-Oase» ist Tatsache geworden und wird von vielen Mitgliedern schriftlich oder mündlich gelobt. Man beteiligt sich gerne an den verschiedenen Veranstaltungen, nicht nur weil sie gut organisiert sind und interessante und abwechslungsreiche Erlebnisse bieten, sondern auch, weil man

Viele und gutgelaunte Teilnehmer/innen an den Reisen.



Neues erfahren bei interessanten Besichtigungen.

immer wieder gute Freunde und Kameradinnen treffen kann, in deren Umgebung man sich jederzeit akzeptiert fühlt. Wir dürfen nicht vergessen, dass es heute im TVU praktisch keine Gelegenheiten mehr gibt, bei denen man sich vereinsübergreifend treffen kann. TVU-Skihaus, TVU-Chränzli und Turnfeste sind seit bald 30 Jahren Vergangenheit, und der Begriff «TVU» wird heute bei jungen Mitgliedern praktisch nur noch im Zusammenhang mit dem eigenen Vereinsnamen wahrgenommen. Dazu hat auch die ehemalige Vereinschronik neuerdings ihre Rahmenfunktion für den ganzen Verein verloren, denn Themen, welche den Gesamtverein betreffen, fehlen heute leider fast vollständig, und der Platz, der den einzelnen Vereinen zur Verfügung steht, ist sehr begrenzt. Das bedingt, dass der Vorstand die für den TVU 60plus interessanten und wichtigen Themen den Mitgliedern auf andere Art direkt vermitteln muss. Das geht finanziell nur einigermaßen auf, weil im Jahr 2020 fast zwei Drittel aller Mitglieder dem Internet angeschlossen sind und mit E-Mails bedient werden können.



Nostalgie ist ein starkes Bindeglied im TVU 60plus

Dass die Nostalgie beim Treffen von älteren Leuten ein starkes Bindeglied ist, dem trug man auch im TVU 60plus Rechnung, obwohl der neue Name ja eher in die Zukunft weist. Mit neuen Rubriken in der Vereinschronik schuf Peter Tobler die Möglichkeit für gelegentliche Rückblicke in die nähere und weitere Vergangenheit unseres Vereins.



Schmunzel-Ecke «Weisch na?»

Die Schmunzelecke «Weisch na?» erzählt kleine Geschichten, welche einzelne

Mitglieder erlebt haben und nun weiter erzählen. Diese Stories mit viel Humor und einigen schmerzhaften Erfahrungen von Einzelnen oder kleinen Gruppen, kamen dank dem persönlichen «Touch» bei der Leserschaft sehr gut an. Daneben wurden unter dem Titel «Rückspiegel» wichtige Anlässe oder Ereignisse, die für den TVU grosse Bedeutung hatten, für die Nachwelt auf eine gut verständliche Art aufbereitet, und auch hier waren die Reaktionen durchwegs positiv, vor allem auch von jenen, die diese Zeit nicht selber erlebt hatten. Anlass für diese Präsentationen war immer ein Jubiläum, also etwa: 75 Jahre nach dem Bau des Skihauses oder 40 Jahre nach dem vom TVU organisierten Zürcher Kantonalturnfest. Für die damals Beteiligten war das «Nostalgie pur», und das Interesse entsprechend gross. Diese gesamten Nostalgie-Beiträge sind heute jederzeit auf der Website von TVU 60plus abrufbar und unter dem Titel «Blick zurück» leicht zu finden.



Aber auch «physisch» wandelte man ab und zu auf nostalgischen Pfaden. So führte der Herbstausflug 2011 auf den Stoos, wo über 40 Untersträsser/innen das ehemalige Skihaus Blüemlisegg besuchten, welches seit 1986 einer Pfadi-Gruppe gehört. Der Fussmarsch vom Stoos nach Blüemlisegg wirkte auch 25 Jahre nach der Aufgabe des TVU-Eigenheims noch immer sehr beschwerlich, auch ohne Skis und Rucksack. Und bei der Besichtigung des Inneren des Hauses stellten einzelne «Insider» fest, dass es im ersten Stock bei den ehemaligen «Grümpel-Chäschtli» ein-



Skihaus-Nostalgie am Herbstausflug 2011.

zelter Familien, noch immer nach Bergendahl-Klister und Schlafsack-Mief roch ...

Im TVU-Jubiläumsjahr 2014 (150 Jahre TVU), in dem man bisher zum letzten Mal verschiedene Veranstaltungen des gesamten Turnvereins erlebte, hatte TVU 60plus zwei Nostalgie-Anlässe auf dem Programm. Zum einen führte die Fahrt ins Blaue mit öffentlichen Verkehrsmitteln als «Fahrt zu den ehemaligen TVU-Tatorten» kreuz und quer durch die Stadt Zürich, mit den Zielen: «Steinkluppe» als unvergesslicher Schauplatz der Grossfeld-Handballer, «Sihlhölzli» als auch heute noch genutzter Trainings- und Wettkampfpfad der TVU-Leichtathletik, «Turnerhaus Hönggerberg» als Zentrum der vielen Dutzend TVU-OLs, «Hotel Krone Unterstrass», der



Ernst Berger erinnert an den TVU-OL.

Ort der TVU-Generalversammlungen und Treffpunkt nach vielen Trainings oder bei gemeinsamen Festen mit dem Damenturnverein ... Den Abschluss machte der Besuch eines LA-Nachwuchstrainings auf der Rösli-Anlage, seit Jahrzehnten die ureigene Heimat der TVU-Sektion. Das Schöne dabei war, dass an jeder Station, von Persönlichkeiten, die sich aus-



Leichtathleten-Treffen 50 Jahre nach dem grossen Sieg in der SVM.

kannten, noch einmal Rückblick auf vergangene Zeiten gehalten wurde, so dass die auch hier sehr zahlreich erschienenen Mitglieder einen doppelten Gewinn davontrugen.

Ein weiterer, allerdings eher spezifischer Nostalgieanlass war in jenem Jahr der «Leichtathleten-Nostalgie-Treff», 50 Jahre nach dem bisher einzigen SVM-Sieg der TVU-Männer 1964, der bis heute ein verklärtes Monument in der Geschichte des TVU geblieben ist. Dabei kamen über 20 der ehemals direkt beteiligten Athleten oder Funktionäre aus der ganzen Schweiz auf dem Sihlhölzi zusammen und freuten sich riesig über die Gelegenheit, die alten Kameraden wieder zu sehen.

Es sind genau diese Freude-Zeichen, welche den Organisatoren vom TVU 60plus den teilweise doch beträchtlichen zusätzlichen Arbeitsaufwand vergelten und den Einsatz aller Mitarbeiter belohnen. Gute Stimmung, kameradschaftliches Treffen, grosse Dankbarkeit aller Beteiligten und jede Menge «Weisch na?» sind eben der Beweis, dass Nostalgie ein starkes Bindeglied in einem Verein sein kann.

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Dieser vom TVU 60plus proklamierte Grundsatz führt uns zu einem kurzen Ausblick auf die nahe Zukunft unseres Vereins. An der Vereinsversammlung 2020 soll mit Heidi Lüscher erstmals eine Frau

im Vorstand Einsitz nehmen, und mit Peter Schait wird sich ein neuer Mann um die digitalen Belange des Vereins kümmern. Damit verjüngt und modernisiert sich der Vorstand für das zweite Jahrzehnt seines Bestehens und ist bereit für neue Aufgaben im Sinne seiner Mitglieder. Nach zehn Jahren wertvoller Mitarbeit wird sich Dominic Gisler unter grossem Dank aus dem Vorstand verabschieden. Er war der Vertreter des Ski Clubs, welcher vor zwei Jahren aufgelöst worden ist, und dessen Mitglieder im TVU 60plus nahtlos weiterhin TVU-Luft geniessen können. Es ist als Stärke des Vereins anzusehen, dass er mit der Integration von neuen Mitgliedern keine Probleme kennt, denn sie fühlen sich meistens schon beim ersten Besuch einer Veranstaltung als sehr willkommen und freundlich aufgenommen. Diese positive Atmosphäre muss unbedingt vorrangig weitergepflegt werden, denn sie ist das Markenzeichen von TVU 60plus. Daneben wird weiterhin daran gearbeitet, dass, manchmal mit gezielten Aktionen, aber erfolgversprechender durch «Mund zu Mund-Propaganda», neue Mitglieder geworben werden können, damit der Altersdurchschnitt zwischen 70 und 75 Jahren gehalten werden kann. Bei einer Gruppe mit einer Altersspanne zwischen 60 und 100 Jahren ist es besonders wichtig, dass auch die Anlässe für eine möglichst breite Schicht von Mitgliedern konzipiert werden und man immer wieder Lösungen sucht, für Mitglieder, welche aus gesundheitlichen Gründen nur noch beschränkt mobil



Präsidentaler Blick in die Zukunft.

sind. Auch in diesem Bereich ist es wichtig, dass man auf vergangene, erfolgreiche Versuche zurückgreifen kann, um in der Zukunft die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Es ist dem TVU 60plus zu wünschen, dass er in den kommenden Jahren auf seinem bisherigen Weg weiterfahren kann, und dass Kameradschaft und Freundschaft die Grundlagen dazu bieten, dass sich zwischen «Hilfe geben» und «Hilfe erleben» eine gegenseitige Genugtuung breitmacht, die man anderswo kaum mehr finden kann.

Wie heisst es doch auf dem TVU 60plus-Briefpapier am unteren Rand als Motto:

TVU 60plus – der Treffpunkt für Junggebliebene – dynamisch und bewahrend zugleich!

Peter Tobler

Zwei spezielle Veteranen

Von den derzeit rund 160 Mitgliedern von TVU 60plus möchten wir zwei spezielle Verfechter des Veteranengedankens vorstellen.

Walter Meier (88) der letzte Standartenträger und «Kässeliwart»

Walter Meier kam erst in schon «reiferen» Jahren zu den AHV-Veteranen, denn sein langjähriger Kamerad aus der Handballzeit Kurt Andermatt hatte 1997 die Führung der Veteranengruppe übernommen und lotste Walter nun auch zu den «Pensionären» mit deren monatlichen Treffen im «Schöneck». Dabei

Nachtrag:

Das Jubiläumsjahr 2020 wird unversehens zu einem schwierigen Jahr

Mitten in die Zusammenstellung dieser Jubiläumsschrift platzte die weltweite Krise rund um das Corona-Virus und hatte auch auf das Vereinsleben des TVU 60plus im Jubiläumsjahr einen sehr grossen Einfluss. So musste die Vereinsversammlung erstmals in der Geschichte der TVU-Veteranen abgesagt werden und die Donnerstag-Hocks von April und Mai können nicht stattfinden, da Ansammlungen von grösseren Gruppen verboten worden sind. Wie es weitergehen wird, ist bei der Drucklegung dieser Festschrift noch nicht klar, aber da sämtliche grossen Sportanlässe, Kulturveranstaltungen und politische Zusammenkünfte ausgesetzt oder auf das kommende Jahr verschoben worden sind, lässt sich unschwer abschätzen, dass das Jahr 2020 in fast allen Bereichen zu einem Katastrophen-Jahr werden wird. Es lebt eigentlich nur noch die Hoffnung auf eine Besserung in absehbarer Zeit. Im TVU 60plus heisst das, dass wir die Kameradschaftspflege nur noch auf Distanz und in schriftlicher Form ausüben können. So darf man die Situation für unsere Jubiläumsschrift auch positiv sehen: Die Mitglieder haben nun Zeit, sich die Vergangenheit der TVU-Veteranen noch einmal in aller Ruhe zu Gemüte zu führen ...

Vielleicht hilft dann ja der oben erwähnte Grundsatz «Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen».

P.T.

wurde Walter, der nie «Nein» sagen kann, mit der Zeit zu einem «zufälligen Nachrücker» in verschiedenste «Ämtli» der Veteranengruppe. Er selbst schildert die damalige Zeit um die Jahrtausendwende folgendermassen:



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort – der unverhoffte Nachrücker

Ich habe an den monatlichen Stammtreffen der AHV-Veteranen lange nur als stiller und neugieriger

ger Anwesender teilgenommen. Durch den krankheitsbedingten Ausfall des damaligen «Kässeliwartes» Edi Eschmann habe ich in dessen Stellvertretung das Kässeli und dessen monatliche Abrechnung vorübergehend übernommen. Nach dem Tod von Edi bin ich anfangs 2000 fast automatisch ins Amt des Kässeli-Verantwortlichen nachgerückt. In den folgenden Jahren habe ich den Kassenbestand jährlich peinlichst genau aufgelistet, inklusive Hosenkopf, Schraube, Unterlagscheibe und krummem Nagel ... Geld war natürlich auch dabei! Mit dem



Noch mit dem alten «Fähnli».

übers Jahr während den verschiedenen Treffen gesammelten Geld und Spenden konnte jeweils das Jahresschluss-Essen für alle Teilnehmer bezahlt werden, samt dem obligaten Grittibänz zum Mitnehmen. Mit der Umstrukturierung der Veteranengruppe wurde 2007 das Kässeli abgeschafft, ohne dass ich den Hosenkopf wieder losgeworden wäre ...

Im Jahre 2001, nach dem Tod des Standartenträgers der Veteranengruppe Erwin Erzinger, wurde ich von Kurt Andermatt als dessen Nachfolger vorgeschlagen und an der Versammlung auch gewählt. So rückte ich noch einmal unversehens in ein Amt nach und fand mich plötzlich in der Obmannschaft der TVU-Veteranen wieder. Damit vertrat ich fortan die Veteranen an offiziellen Anlässen, Feiern, aber auch bei Todesfällen, mit der Standarte als sichtbarem Zeichen der TVU-Anwesenheit. Bei Todesfällen trug ich manchmal bei Abwesenheit des TVU-Fähnrichs die TVU-Fahne (für Ehrenmitglieder) oder die Veteranenstandarte bei Veteranenmitgliedern. Ab und zu war ich sogar mit beiden Emblemen unterwegs.

verschiedenen Treffen gesammelten Geld und Spenden konnte jeweils das Jahresschluss-Essen für alle Teilnehmer bezahlt werden, samt dem obligaten Grittibänz zum Mitnehmen. Mit der Umstrukturierung der Veteranengruppe wurde 2007 das Kässeli abgeschafft, ohne dass ich den Hosenkopf wieder losgeworden wäre ...

verschiedenen Treffen gesammelten Geld und Spenden konnte jeweils das Jahresschluss-Essen für alle Teilnehmer bezahlt werden, samt dem obligaten Grittibänz zum Mitnehmen. Mit der Umstrukturierung der Veteranengruppe wurde 2007 das Kässeli abgeschafft, ohne dass ich den Hosenkopf wieder losgeworden wäre ...



Die Standarte dient auch als Orientierungshilfe

Der letzte Fahnengruss für einen Turnkameraden war für mich selbstverständlich, und eine Ehre. Als Letzter in der Kirche rollte ich jeweils die Fahne oder die Standarte ein, dachte noch einmal an den Verstorbenen und war froh, dabei allein zu sein. Bei der Übernahme der Standarte musste ich feststellen, dass das Fahmentuch sehr stark an einem «Haarausfall» litt und kaum mehr in der Öffentlichkeit vorgeführt werden konnte. Deshalb stellte ich den Antrag auf ein neues «Fähnlein». Trotz hoher Kosten wurde der Kredit bewilligt und mit namhaften Beiträgen vom Zentralvorstand und den TVU-Vereinen aufgestockt, so dass 2005 eine neue Standarte eingeweiht werden konnte.

Etwas wehmütig stimmt mich, dass ich der letzte offizielle Standartenträger der TVU-Veteranen bin, denn mit der heutigen Ausrichtung im TVU sind Fahne und Standarte offiziell nicht mehr gefragt. Sie liegen im Archiv und tauchen nur noch bei ganz speziellen Anlässen auf, wie etwa bei den Veteranen-Landsgemeinden mit knapp einem halben Dutzend TVU-Teilnehmern, oder am 1. August-Umzug in Zürich, dank Ruedi Clericis persönlichem Einsatz. Das ändert aber nichts daran, dass die lange Tradition des öffentlichen Zeigens des Vereinsensembles im TVU erloschen ist.



Seit 60 Jahren ist Ruedi Clerici Mitglied im TVU, aber eigentlich ist er noch ein halbes Dutzend Jahre länger dabei, da früher die Zeit in der Jugendriege nicht als Vereinsmitgliedschaft zählte. Sein erstes Eidgenössisches Turnfest bestritt er 1963 in Luzern, und seit-

her ist er dem «Turner-Gen» verfallen. Das wirkt heute noch nach, denn er ist mittlerweile so etwas wie der letzte TVU-Sektionsturner, der noch verblieben ist. An 10 Eidgenössischen Turnfesten war er aktiv dabei, acht Teilnahmen an der Gymnaestrada, sieben Starts an Deutschen Turnfesten und Dutzende von Auftritten an Gymnastik-Shows des STV zieren mittlerweile sein Palmares. Die Gymnastikgruppen, bei denen er seit Jahrzehnten dabei ist, haben mit zunehmendem Alter immer wieder die Namen gewechselt, aber er blieb Stammgast, auch wenn er ab und zu der einzige Mann in einer grossen Frauengruppe war ...



Fahnen-Rap.

Wie es sich für einen richtigen Turner geziemt, ist er natürlich auch bei den Veteranen aktiv. Seit über 20 Jahren ist er Mitglied der TVU-Veteranengruppe, aber auch in anderen Vereinen hat er viele Kollegen und trifft sich mit ihnen deshalb gerne an den jährlichen Kantonalen Veteranentagungen. Als im TVU 2010 die Kantonalen Veteranen dezimiert wurden, weil Leichtathleten und Handballer aus dem STV austraten, da stellte er sich bald einmal zur Verfügung, die verbliebenen kantonalen Veteranen zu organisieren und zu betreuen. Das geht so-

weit, dass er die TVU-Fahne und die Veteranenstandarte im Archiv wieder «ausgegraben» hat und sie bei speziellen Gelegenheiten erneut in der Öff-

entlichkeit präsentiert, nicht zuletzt am Festumzug zum 1. August in Zürich.

Aber selbst bei einem seiner Gymnastik-Auftritte kam die TVU-Fahne an die Öffentlichkeit. Am Zürcher Kantonalturnfest 2017 wurde dem Publikum ein «Fahnen-Rap» geboten – Ruedi und TVU-Fahne waren dabei mitten in einem farbenfrohen Flaggenmeer zu sehen.

Ruedi Clerici identifiziert sich mit den Idealen der Turnveteranenbewegung, welche auf den Grundsätzen der Kameradschaft zwischen Turnern fußt und das Ziel hat, die Bestrebungen des Zürcher Turnverbands auch nach der Aktivzeit zu unterstützen und den Turngedanken weiterhin in einer breiteren Öffentlichkeit zu verankern.

Ruedi erklärt seine Haltung folgendermassen:

«Als aktiver Turnveteran treffe ich bei TVU 60plus, an den Kantonalen Veteranentagungen, an den Obmänner-Versammlungen und bei den Eidg. Turnveteranen liebe Turnkameraden von überall her und verbringe mit ihnen gesellige Stunden. Die Teilnahme an diesen Anlässen bedeutet mir sehr viel, und die gemeinsamen Erlebnisse kann mir niemand mehr wegnehmen. Ich wünsche mir natürlich, dass mir dies noch bis ins hohe Alter vergönnt sein wird.»



Kameradschaftsdienst bei der Abdankung des TVU-Ehrenpräsidenten

Wenn man Ruedis aktiven Einsatz in der Welt des Turnens und seine immer noch sportliche Figur sieht, dann stellt man fest, dass das gängige Bild vom rückwärtsgewandten Veteranen, als «Altenteil» des Turnens, auch ziemlich veraltet sein kann ...

Er interpretiert die vier «Turner-F» «Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei» aus der Urzeit deshalb heute offensiv mit «Fit-Fair-Freudig-Flott» und gibt dabei für die Senioren ein gutes Vorbild ab.

P.T.

Besondere Höhepunkte im Vereinsleben

Von den über 20 Spezialanlässen in den letzten zehn Jahren stechen drei besonders hervor, weil sie teilweise auch mit schönen Reisen verbunden waren.

16./17. Mai 2012

Äpler-Zmorge im Berner Oberland

Beim bisher einzigen Zweitages-Ausflug im TVU 60plus übernahm man eine Tradition des ehemaligen Buddler-Clubs und besuchte das Feriengebiet Habkern ob Interlaken.

Die Reise ging für die rund zwanzig Teilnehmer/innen mit Privatautos in Richtung Thun. Dort besuchten sie die Firma SAROWI von Rolly Winterberger, der mit einer Betriebsführung durch die Metallbauwerkstatt und mit einem Blick in sein privates «Töff-Museum» für beste Unterhaltung sorgte. Am folgenden Morgen bereiteten Rolly und Erika



Besuch in Rolly's privatem Töff-Museum.

Winterberger in einer Alphütte ein wunderbares Buffet mit vielen Alp-Spezialitäten vor. Nach einer kurzen Wanderung hatte sich bei den Gästen genügend Hunger angesammelt, um dem Inhalt des Buffets mit grossem Vergnügen zu Leibe zu rücken. Mit grossem Applaus wurde Erika und Rollys Service verdankt.

8. August 2012

Besuch bei der FIFA auf dem Zürichberg

Der ehemalige Präsident der GC-Fussballer Fritz Peter unterhält beste Beziehungen zum FIFA-



Fritz Peter (l) mit Präsi Jörg Schaad.

Hauptsitz auf dem Zürichberg. Er ermöglichte den Mitgliedern von TVU 60plus einen einzigartigen Einblick in die Zentrale des Weltfussballverbands und in die dort vorhandene Ausstellung mit seltenen Erinnerungs- und Kultobjekten für Fussball-Fans. Nach der Ausschreibung hatte es einen richtigen Ansturm von Interessenten gegeben, so dass zum Schluss nicht weniger als 57 Mitglieder an der Führung teilnahmen, darunter auch erstaunlich viele Frauen. Die zahlreichen Pokale und Sehenswürdigkeiten in der Ausstellung waren natürlich begehrte Objekte für Erinnerungsfotos, mit denen man beweisen konnte, dass man zur «Crème de la Crème» Zutritt gehabt hatte. Dass auch der zum Abschluss angebotene reichhaltige Apéro der Reputation der FIFA entsprach, machte später die Rückkehr aus der «goldenen Welt» in die nüchterne Realität des Alltagslebens etwas einfacher, und der Dank an Fritz Peter für die Einladung war besonders herzlich.

30. Juni 2016

Schanzenbesichtigung in Einsiedeln

Mit Alfons Baserga, verhalf ein weiteres Mitglied seinen Kolleginnen und Kollegen von TVU 60plus dank seinen guten Beziehungen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Baserga ist als kundiger Führer durch die Schanzenanlage in Einsiedeln an vielen Tagen im Jahr im Einsatz. So durfte auch die Gruppe des TVU von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren. Schon das Bild des Schanzenhügels mit den vier verschieden grossen Sprungbakken war imposant. Aber erst der Blick vom Anlaufurm der grössten Schanze rund 350 m hinunter in den Auslauf, liess den Besuchern das Blut in den Adern



Beeindruckende Schanzen-Anlage.

gefrieren. Im Sprungrichterturm befindet sich ein kleines Museum, welches Zeugnisse und Raritäten von grossen Schweizer Erfolgen zeigt. Dort konnte Baserga das Zusammenspiel von Skis, Bindungen, Schuhen und Anzügen für einen erfolgreichen Sprung demonstrieren. Dabei wurde klar: Skispringen ist heute eine absolute Hightech-Sportart geworden. Der Dank für diese Erkenntnis war Alfons Baserga gewiss. P.T.



Bilder aus 25 Jahren TVU-Veteranenbewegung



Vor 100 Jahren – so fing alles an

pt) Die Geschichte der TVU Veteranengruppe ist eng mit jener der Kantonalen Turnveteranen verbunden, waren doch die Untersträssler 1920 in Rüti als einer von 70 Vereinen bei der Gründung der Turnveteranen-Bewegung dabei und marschierten in der Folge stramm im Takt dieser Bewegung mit.

Dabei muss man sich heute immer bewusst sein, dass diese Turnveteranen-Bewegung einst eine streng politische Gesinnung hatte, ging es doch den alten Turnern darum, die nach dem ersten Weltkrieg kriselnde Turnbewegung gegen die vielen Anfeindungen von aussen und gegen Absetzbewegungen von innen zu schützen und den Aktivturnern den Rücken zu stärken.

Die Anfänge der Veteranenbewegung im Turnverein Unterstrass

Dass der TVU von Anfang an bei der Turnveteranen-Bewegung mitmachte, war hauptsächlich das Verdienst des langjährigen TVU-Präsidenten Jean Vollenweider, der sich schon um die Jahrhundertwende in der Turnbewegung stark exponiert hatte. Er gehörte als Mitbegründer automatisch dem siebenköpfigen Vorstand der Kantonalen Veteranenvereinigung an.

Am 20. Juli 1920 wurde in Rüti anlässlich des Kantonalturnfestes die Zürcher Turnveteranen-Bewegung gegründet und damit begann auch die Geschichte der TVU-Veteranengruppe. Der TVU hatte dabei an diesem Fest noch einen besonderen Grund, prominent und mit einer grossen Zahl Teilnehmer dabei zu sein, denn man durfte ja als Organisator des Kantonalturnfestes von 1914 die Kantonalflagge dem neuen Organisator in Rüti überbringen.



Jean Vollenweider

Komplizierte Zusammenhänge zwischen Veteranen» und «alten Turnern»

Es ist wichtig, zu wissen, dass die Turnvereine damals eigentlich mit der Veteranenbewegung rein gar nichts zu tun hatten, denn die Gründung war eine kantonale Angelegenheit, und die Teilnehmer traten der Bewegung als Privatpersonen bei. Die Mitglieder wurden in den kantonalen Akten aus organisatorischen Gründen zu Vereinsgruppen zusammengefasst, um die Verbindung zu den einzelnen Mitgliedern zu vereinfachen, aber in den TVU-Strukturen kamen die Kantonalen Turnveteranen in den ersten zweieinhalb Jahrzehnten überhaupt nicht vor und wurden in der TVU-Jubiläumsschrift 1939 zum 75jährigen Bestehen des TVU auch mit keinem Wort erwähnt. Dort meldete man hingegen die Gründung einer «Vereinigung alter Turner des TVU» im Dezember 1924, welche zum Ziel hatte, «... die alten, gegenwärtigen und ehemaligen Aktivturner des TVU, die keine oder nur lose Verbindungen in Turnerkreisen haben, zu sammeln und der Turnsache zu erhalten.» Treibende Kraft war auch hier wieder der mittlerweile zum Ehrenpräsidenten ernannte Jean Vollenweider, zusammen mit Albert Ramp und Heinrich Wunderlin, welcher ebenfalls bei den kantonalen Veteranen in der Obmannschaft sass. Diese Personalunion von verschiedenen Exponenten bewirkte denn auch, dass man die Kantonalen Veteranen schon bald inoffiziell zum «Allgemeingut» des TVU zählte, nach dem Motto: Die Alten, das waren einfach die Veteranen ...



Heinrich Wunderlin

Während die Zahl der Kantonalen Veteranen im TVU von anfangs 40 Mitgliedern bis zum Ende des zweiten Weltkriegs auf 78 Veteranen anwuchs, kamen die alten TVU-Turner nie über den Höchststand von 39 Mitgliedern (1927) hinaus und lösten sich während dem zweiten Weltkrieg mangels Interessenten wieder auf. Die regelmässigen Zusammenkünfte, abwechselnd in den verschiedenen «Beizen» in Unterstrass, die

(Zitat Jubiläumsschrift 1939) «... neben meist nur kurzen Verhandlungen darin bestanden, aus längst vergangenen Zeiten Erlebnisse zu erzählen, die neusten Witze zum Besten zu geben und als obligatorische Betätigung ein gemütliches Jässchen zu klopfen.» Auch dass zwischenhinein viel und kräftig gesungen wurde, reichte nicht aus, um neue Leute anzuziehen. Die Gruppe starb buchstäblich aus.



Hans Thalmann

Die Veteranengruppe im TVU strukturiert sich

Im September 1945 brief Hans Thalmann, der Obmann der kantonalen Veteranengruppe des TVU, seine 78 Mitglieder zur ersten Versammlung ein, und es wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Obmannschaft gegründet.

Die ersten beiden Obmänner kamen aus der Familie Kopp, welche den TVU schon seit den Zwanzigerjahren als Oberturner, Präsident und Herausgeber der Vereinschronik in der Familien-Druckerei prägten und unterstützten.

Jakob (Schäggi) Kopp führte die Obmannschaft von 1945 bis 1957, bis er von seinem Bruder Walter abgelöst wurde, der die Führung bis 1969 übernahm. Die neue Obmannschaft organisierte nun neben den jährlichen Besuchen der Kantonalen Landsgemeinden jedes Frühjahr eine Veteranenversammlung als gemütlichen Treffpunkt der Senioren. Dass auch die Reisen an die Landsgemeinden

Gebrüder Jakob und Walter Kopp.



durch integrierte Wanderungen etwas «aufgepeppt» wurden, war für viele ältere Turner nun plötzlich ein Grund zum Mitmachen, so dass die Mitgliederzahlen Jahr für Jahr stiegen und bis zum Höchststand von 180 Mitgliedern im Jahr 1989 führten.

1960 entstehen die AHV-Veteranen

Die über 65 Jahre alten Mitglieder der Veteranengruppe erhielten ab 1960 wieder eine eigene Gruppierung, die vom erneut initiativen Jakob Kopp, diesmal zusammen mit dem ehemaligen TVU-Präsidenten Emil Dolder, gegründet wurde. Mit der Bezeichnung «AHV-Veteranen» fanden die beiden einen Namen, der sofort für jedermann verständlich war. Dabei ging es, wie früher bei den «alten Turnern» darum, den Pensionisten im TVU eine Möglichkeit zu geben, sich öfters im Jahr zu treffen



AHV-Veteranen auf Reisen, Mitte Obmann Willy Vogel.

und die Gemeinschaft zu pflegen. Aber auch wenn dort die gleichen Mitglieder anzutreffen waren, wie bei den Veteranen, wurde diese Gruppe dennoch mit einer eigenen Obmannschaft und einem eigenständigen Finanzsystem organisiert. Diese Zweispurigkeit, die ja Tradition hatte, sollte sich fast ein halbes Jahrhundert lang halten.

Wichtig war ja hauptsächlich, dass alles funktionierte und sich genügend Leute finden liessen, welche diese doppelten Strukturen am Laufen hielten. Und da war es erfreulich, feststellen zu dürfen, dass sich vielfach jene Leute auch im Alter nochmals zur Verfügung stellten, welche schon früher für den Gesamtverein TVU ihre Fähigkeiten und ihre Zeit als Vorstandsmitglieder eingesetzt hatten.

Fazit:

Verantwortungsbewusstsein und Turnkameradschaft kennen eben keine Altersgrenze!

Eidgenössische Veteranen – die «Adelsklasse»

Schon im Jahr 1895 wurde im Eidgenössischen Turnverein (ETV) die Vereinigung der Eidg. Turnveteranen gegründet. Sie umschloss mit ihren «auserwählten» Mitgliedern eine Interessengemeinschaft, welche verdiente ehemalige Aktivturner und Führungspersonlichkeiten aus der gesamten Schweizer Turnbewegung vereinigte. Ziel war es, diese wichtigen Persönlichkeiten der Vergangenheit möglichst nahe beim ETV zu behalten und sich ihre Unterstützung weiterhin zu sichern. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgte durch Empfehlungen aus dem Kreis der bisherigen Mitglieder oder von Seiten der einzelnen Vereine. Das neue Mitglied musste über einen guten Leistungsausweis in der Turnsache verfügen, denn es wurde sozusagen in eine Ehrengesellschaft, um nicht zu sagen in einen Elite-Club aufgenommen.

Das war 1920 der Stand der Dinge, als sich die neue Bewegung der Kantonalen Veteranen abzeichnete. Entsprechend gross war die Ablehnung gegenüber diesem «unerwünschten Kind» durch die «auserwählten Eidgenossen» (Zitat aus der Gedenkschrift zum 60-Jahr-Jubiläum der TVU-Veteranen von Ernst Tobler). Es schien, als würde das «Proletariat» das Veteranenwesen stürmen ...

Die Verhältnisse besserten sich dann für die Kantonalen Veteranen nach dem zweiten Weltkrieg, als sie sich zu strukturieren begannen und näher zu den einzelnen Vereinen drängten. Die «Eidgenossen» blieben hingegen eine eigene Grösse im ETV, die in kantonalen und regionalen Gruppen organisiert wurde, wobei die Mitgliederzahl lange Zeit künstlich tief und immer etwa in der gleichen Grössenordnung gehalten wurde. In der Stadtzürcher Gruppe zählte man stets knapp über 100 Eidgenössische Veteranen, von denen rund ein Dutzend aus dem TVU kamen.

Wir zitieren nochmals die oben genannte TVU-Gedenkschrift:

«Ehemals herrschten noch ganz strenge Bräuche, um gnädigst in die Elite dieser «Stadtzunft» aufge-



Als Stützen des TVU: Gebrüder Tobler und Kopp.

nommen zu werden. Nur Titel, Rang und hohes Ansehen in den Turnerkreisen konnten, dank dem Wohlwollen der allmächtigen Verbandsbehörden der Stadt-Obmannschaft, Beweggründe für eine Aufnahme sein. Mit dieser Selektionsmethode lag jahrelang das Schwergewicht der Mitgliederzahlen bei einigen einflussreichen Vereinen. Heute ist aber glücklicherweise dank der Anwendung humaner und demokratischer Grundsätze das Gleichgewicht unter den städtischen Sektionen hergestellt und weitgehend deren Grössenverhältnissen angepasst. Die Zugehörigkeit zu dieser Auslese bedeutet eine Ehrensache.» (E.T.)

Heute gibt es schweizweit rund 5000 Eidgenössische Veteranen (Mindestalter 50 Jahre), und im Kanton Zürich sind etwa 1000 Mitglieder registriert, Tendenz abnehmend, denn so begehrt wie früher ist die Zugehörigkeit zur «Adelsklasse» nicht mehr, auch wenn die Aufnahmebedingungen gelockert worden sind. Bemerkenswert ist auch, dass die Namen der «Eidgenossen» im TVU den übrigen Mitgliedern weitgehend unbekannt sind, denn sie sind ja nicht als «Eidgenossen» Mitglied des Vereins, und die Nachwuchssuche gestaltet sich äusserst schwierig. Man kann es drehen, wie man will, aber die «Eidgenossen» im TVU sind vom Aussterben bedroht.

P.T.

Die Geschichte der TVU-Veteranengruppe im Zeitraffer

- 1920 Gründung der Veteranenvereinigung des Kantons Zürich mit rund 20 Mitgliedern aus dem TVU. Erster Obmann wird Hans Thalmann.
- 1924 Gründung der «Vereinigung alter Turner des TVU» im Rest. Riedtli. Es finden regelmässige Treffen statt, und bei Todesfällen werden die Karten und Kränze aus den Spendenbeiträgen finanziert. Erster Vorsitzender ist Ehrenpräsident Jean Vollenweider.
- 1945 78 Veteranen-Mitglieder werden erstmals zu einer Versammlung eingeladen. Es wird eine dreiköpfige Obmannschaft gewählt. Neuer Obmann wird der ehemalige Oberturner Jakob Kopp.
- 1957 Walter Kopp wird neuer Obmann und damit Nachfolger seines Bruders.
- 1960 Die Vereinigung alter Turner des TVU, welche während dem 2. Weltkrieg «ausgestorben» war, wird von Jakob Kopp und Emil Dolder wiederbelebt und neu als «AHV-Veteranen» geführt. Bis 1964 steigt die Mitgliederzahl auf 30.
- 1970 Das 50jährige Bestehen der Veteranengruppe wird nur auf «kleiner Flamme» gefeiert, da in diesem Jahr der TVU mit der Organisation des Kantonalturfests völlig ausgelastet ist.
- 1980 Am 60. Geburtstag der Veteranengruppe wird das zehn Jahre zuvor verpasste Jubiläum nachgeholt. Das Jubiläum wird mit einer Vielzahl von Veranstaltungen gefeiert, und das TVU-Chränzli steht ganz im Zeichen der Veteranen. Obmann Ernst Tobler verfasst zum Jubiläum eine Gedenkschrift.
- 1989 Im nächsten TVU-Jubiläumjahr (125 Jahre) weist die Veteranengruppe die sensationelle Zahl von 180 Mitgliedern aus und ist damit weiterhin die grösste Gruppe im Kanton Zürich. Damit ist allerdings der Kulminationspunkt erreicht.
- 1992 Die Veteranengruppe erhält auf eigenen Antrag einen Sitz im Zentralvorstand des TVU. Damit wird dort das Wissen um die Geschichte des TVU eingebracht, und gleichzeitig wird der Informationsfluss für die Veteranen direkter.
- 1997 Eine neue Obmannschaft übernimmt das Ruder, darunter die drei ehemaligen TVU-Präsidenten Kurt Andermatt (Obmann), Christian Kohli und Ruedi Weber. Mit viel Elan stürzt man sich in neue Werbeaktionen und kommt wieder auf 147 Mitglieder. An der Jahresversammlung wird beschlossen, dass ab sofort zum Herbstausflug auch die Ehefrauen oder Partnerinnen eingeladen werden.
- 1998 Die Mitglieder der Veteranengruppe werden erstmals zum Silvesterlauf-«Apéro» eingeladen, zusammen mit den Ehrenmitgliedern des Vereins.
- 1999 Erstmals werden Mitglieder mit 50, 60 und 70 Jahren Mitgliedschaft an der Jahresversammlung geehrt. (bisher nur für 50 Jahre).
- 2000 Die Veteranengruppe erhält vom TVU offiziell den Auftrag, die Verantwortung für «Freud und Leid» im TVU zu übernehmen. An der Jahresversammlung übernimmt der Vorstand auch die Betreuung der AHV-Veteranen. Mitgliederzahl: 143, Tendenz weiter sinkend.
- 2003 Das Vermögen der Veteranengruppe steigt erstmals auf über 10'000 Franken. Neu können jetzt auch Frauen Mitglieder in der Veteranengruppe werden. Denise Leuenberger, die TVU-Zentralsekretärin, wird die erste «Veteranin».
- 2005 Die Veteranengruppe erhält von den TVU-Mitgliedervereinen und dem ZV eine neue Standarte geschenkt und weihet sie mit einer gediegenen Feier ein.
- 2007 Der Name «AHV-Gruppe» wird gelöscht; es gibt nur noch «Veteranen», die an allen Anlässen teilnahmeberechtigt sind. Die Anzahl Veranstaltungen verdoppelt sich damit, und die Donnerstag-Hocks werden zum festen Bestandteil.

- 2010 Jörg Schaad wird Präsident eines neuen Vorstands, der mit vielen neuen Ideen für Unruhe sorgt, insbesondere mit einem Vorschlag für den neuen Namen «TVU 60plus». Einige Mitglieder fühlen sich überrumpelt und geben den Austritt aus der Veteranengruppe. Inzwischen sind der LAC, HB und SC aus dem Schweizer Turnverband ausgetreten. Damit fehlt für deren Mitglieder die Berechtigung, bei den Kantonalen Turnveteranen mitzumachen. Ruedi Clerici kümmert sich um die knapp zehn verbliebenen Kantonalen Veteranen.
- 2011 Die Jahresversammlung nimmt alle Vorschläge des Vorstands mit Mehrheitsentscheid an und segnet auch den neuen Vereinsnamen «TVU 60plus» ab. An den bisherigen Zielen des Vereins ändert sich nichts.
- 2013 Die Mitgliederzahl ist wieder auf über 150 gestiegen. Bereits sind rund 30 Frauen dabei. Am 12. August kann der TVU 60plus mit Jakob Städeli das erste Mitglied zum 100. Geburtstag beglückwünschen.
- 2014 Im TVU-Jubiläumsjahr (150 Jahre) organisiert der Vorstand anstelle der Fahrt ins Blaue mit grossem Erfolg eine Rundreise durch die Stadt Zürich zu den früheren und heutigen Wettkampf-Orten der TVU-Athleten. Auch sonst sind bei den Jubiläumsanlässen stets viele TVU 60plus-Mitglieder dabei, sei es als Besucher oder als Helfer.
- 2015 Aus struktureller Notwendigkeit konstituiert sich der TVU 60plus als eigenständiger TVU-Verein. Die a.o. Mitgliederversammlung findet am 26. September 2015 statt. Die Statuten werden einstimmig angenommen, und die Vereinsgründung wird ebenfalls ohne Gegenstimme beschlossen.
- 2016 Am 28. Januar nimmt die Delegiertenversammlung den TVU 60plus als sechsten Mitgliedverein im Turnverein Unterstrass auf. Zugleich erhält der TVU 60+ gemäss den neuen TVU-Statuten den Auftrag, die TVU-Ehrenmitglieder administrativ zu betreuen. Der Mitgliederbestand ist auf 161 gestiegen, davon sind rund ein Viertel Frauen.
- 2018 Am 3. März kann der TVU zum zweiten Mal einem 100jährigen Mitglied zum Geburtstag gratulieren. Otto Graber ist zudem seit 83 Jahren TVU-Mitglied.
- 2020 Das Jahr 2020 ist eigentlich für den TVU 60plus als Jahr der Freude mit dem Rückblick auf das 100-jährige Bestehen der Veteranenbewegung geplant. Wegen der «Corona Pandemie» kommt alles anders. Zum ersten Mal muss die Vereinsversammlung abgesagt werden. Auch alle anderen Treffen fallen in der ersten Jahreshälfte aus. Mit Heidi Lüscher hält zum ersten Mal eine Frau in den Vorstand des TVU 60plus Einzug.

Dies ist der Stand der Dinge bei Redaktionsschluss Ende April 2020.

1980: Jubiläumsfahrt auf den Stoos (60 Jahre Veteranen).



2014: Nostalgiefahrt zu den «Tatorten» des TVU.



TVU-Veteranen: Alle Obmänner

Obmänner seit 1920

(in 100 Jahren 9 Obmänner)

1920 – 1934	Heinrich Wunderlin
1934 – 1945	Hans Thalmann
1945 – 1957	Jakob Kopp
1957 – 1969	Walter Kopp
1969 – 1974	Max Weber
1974 – 1981	Ernst Tobler
1981 – 1997	Werner Keller
1997 – 2010	Kurt Andermatt

Präsident TVU 60plus

Seit 2010 Jörg Schaad



Ernst Tobler



Werner Keller

AHV-Veteranen: Alle Obmänner

Obmänner «Alte Turner des TVU»

1924 – 1926	Jean Vollenweider
1926 – 1932	Caspar Müller
1932 – 1938	August Schweizer
1938 – 1939	Albert Ramp

(Vereinigung wird wegen mangelnder Beteiligung aufgelöst)

1960: Wiederbelebung als AHV-Veteranen
durch Jakob Kopp und Emil Dolder

Obmänner AHV-Veteranen

1960 – 1970	Emil Dolder
1970 – 1973	Emil Rüegg
1973 – 1978	Walter Kopp
1978 – 1982	Walter Müller
1982 – 2000	Willy Vogel
2000 – 2007	Kurt Andermatt (Obm. Vet.gr.)

2007: Vollständige Zusammenlegung von
Veteranengruppe und AHV-Veteranen



Kurt Andermatt



Jörg Schaad

Willy Vogel, 18 Jahre AHV-Obmann



Obmannschaften und Vorstände der vergangenen 25 Jahre

Obmannschaft Veteranengruppe

Jahr	Präsident	Vizepräsident	Kassier	Aktuar/Protokoll	Standartenträger	Beisitzer
1995	Werner Keller	Sepp Baggenstoss	Ruedi Weber	Ernst Rothweiler	Erwin Erzinger	
1996	Werner Keller	Sepp Baggenstoss	Ruedi Weber	Ernst Rothweiler	Erwin Erzinger	
1997	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Ruedi Weber	Ernst Rothweiler	Erwin Erzinger	S. Baggenstoss
1998	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Ruedi Weber	Ernst Rothweiler	Erwin Erzinger	S. Baggenstoss
1999	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Ruedi Weber	Christian Kohli	Erwin Erzinger	S. Baggenstoss
2000	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Edi Bohnenblust	Christian Kohli	Erwin Erzinger	
2001	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Edi Bohnenblust	Christian Kohli	Walter Meier	
2002	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Alfi Christen	Christian Kohli	Walter Meier	
2003	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Alfi Christen	Christian Kohli	Walter Meier	
2004	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Alfi Christen	Christian Kohli	Walter Meier	
2005	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Alfi Christen	Christian Kohli	Walter Meier	
2006	Kurt Andermatt	Christian Kohli	Alfi Christen	Christian Kohli	Walter Meier	
2007	Kurt Andermatt	Peter Tobler	Alfi Christen	Peter Tobler	Walter Meier	
2008	Kurt Andermatt	Peter Tobler	Alfi Christen	Peter Tobler	Walter Meier	
2009	Kurt Andermatt	Peter Tobler	Heini Müller	Peter Tobler	Walter Meier	Jörg Schaad

Vorstand TVU 60plus

Jahr	Präsident	Vizepräsident	Finanzen	Mitgliederkontr.	Kommunikation	Veranstaltungen
2010	Jörg Schaad	Peter Tobler	Heini Müller	Dominic Gisler	Peter Tobler	P. Zimmermann
2011	Jörg Schaad	Peter Tobler	Heini Müller	Dominic Gisler	Peter Tobler	
2012	Jörg Schaad	Peter Tobler	Heini Müller	Dominic Gisler	Peter Tobler	
2013	Jörg Schaad	Peter Tobler	Heini Müller	Dominic Gisler	Peter Tobler	
2014	Jörg Schaad	Peter Tobler	Heini Müller	Dominic Gisler	Peter Tobler	
2015	Jörg Schaad	Peter Tobler	Peter Zingg	Dominic Gisler	Peter Tobler	Bruno Seiler
2016	Jörg Schaad	Peter Tobler	Peter Zingg	Dominic Gisler	Peter Tobler	Bruno Seiler
2017	Jörg Schaad	Peter Tobler	Peter Zingg	Dominic Gisler	Peter Tobler	Bruno Seiler
2018	Jörg Schaad	Peter Tobler	Peter Zingg	Dominic Gisler	Peter Tobler	Bruno Seiler
2019	Jörg Schaad	Peter Tobler	Peter Zingg	Dominic Gisler	Peter Tobler	Bruno Seiler

Neue Ämterbezeichnungen 2020

Administration

IT-Betreuung

Jörg Schaad

Peter Tobler

Peter Zingg

Heidi Lüscher

Peter Schait

Bruno Seiler



Fahrt ins Blaue (bis 2000 nur AHV-Veteranen offen)

Jahr	Datum	Leitung	Reiseziel	Teiln.
1995	10. August	Willy Vogel	Uto Kulm, Rest. Gmüetliberg	38
1996	8. August	Willy Vogel	Rheinfall, Neuhausen	26
1997	14. August	Willy Vogel	Weisslingen	24
1998	13. August	Willy Vogel	Zürichsee und Umgebung	21
1999	12. August	Willy Vogel	Baldegg / AG (Liegehallen)	23
2000	10. August	Christian Kohli	Samstagern (Sägereimuseum)	32
2001	9. August	Christian Kohli	Ossingen (Wein), Stammheim (Ortsmuseum)	30
2002	8. August	Christian Kohli	Andelfingen (Forellenzucht)	35
2003	14. August	Christian Kohli	Neuthal b. Bäretswil (Spinnerei-Museum)	38
2004	12. August	Christian Kohli	Muri AG (Fischer Kunststoff), Rottenschwil	36
2005	11. August	Chr. Kohli / H. Wirth	Oetwil am See ZH (Bio Bauernhof Nef)	39
2006	10. August	Christian Kohli	Teufen ZH (Schloss Teufen)	36
2007	12. Juli	Kurt Andermatt	Oberweningen ZH (Mammut-Museum)	34
2008	14. August	Alfi Christen	Wetzikon ZH (FBW Lastwagen-Museum)	40
2009	13. August	K. Andermatt / W. Meier	Maur, Rapperswil, Zürichsee (Panta Rhei)	47
2010	8. Juli	Peter Zimmermann	Rheinau ZH (Klosterkirche), Rheinschiffahrt	48
2011	14. Juli	D. Gisler / J. Schaad	Forch ZH (Stadtrundfahrt bis Tram-Museum)	38
2012	12. Juli	Heini Müller	Winterthur ZH (Nagli, Nagelherstellung)	58
2013	11. Juli	Jörg Schaad	Kloster Kappel (Klosterführung und Mittagessen)	61
2014	11. Juni	Peter Tobler u. Vorstand	Nostalgiefahrt TVU in Zürich (150 Jahre TVU)	58
2015	11. Juni	Bruno Seiler	Tösstal (Kuhn, Rikon), Zürichseeschiffahrt	48
2016	19. Mai	Bruno Seiler	Flaach (Spargelhof Spaltenstein), Rafz ZH	50
2017	8. Juni	Bruno Seiler	Sportstadt Uster (Sportaniagen, Bocciadromo)	49
2018	14. Juni	Bruno Seiler	Rheinfall (Rhyfall-Express), Jestetten (Mittag)	45
2019	13. Juni	Bruno Seiler	Dübendorf (Jabee-Tower), Wangen (Orchideen)	54

2018 Fahrt im Rhyfall-Express an den Rheinfall.



20 Jahre Fahrt ins Blaue zwischen 1999 und 2019



1999 Liegenhafen Stützegg / AG



2002 Fischen in Akerflingen



2004 Kunststoff-Fabrik in Muri / AG



2005 Bio-Bauernhof Nef in Orwil a.S.



2008 Lastwagenfabrik FBW in Wetzikon



2010 Schifffahrt auf dem Rhein bei Rheinau



2011 im Tram zum Tram-Museum Zürich



2012 Besuch in der «Nagli» in Winterthur



2013 Apéro in Klosterjürgen Kappel



2014 DX-Nostalgie auf dem Hängberg



2015 Pflanzen von Kultur in Rüsch



2016 Besuch im Spargelhof Flaach



2017 Klettern in Uster



2019 Jabee-Tower Dübendorf

Herbstausflug

Jahr	Datum	Leitung	Reiseziel	Teiln.
1995	7. Okt.	Sepp Baggenstoss	Lauerzersee, Stoos SZ (75 Jahre Veteranen)	38
1996	12. Okt.	Ruedi Weber	Quinten, Walensee (mit Bahn und Schiff)	39
1997	18. Okt.	Christian Kohli	Lenzerheide GR	44
1998	26. Sept.	Christian Kohli	Bannalp NW	57
1999	2. Okt.	Christian Kohli	Murten FR	71
2000	30. Sept.	Christian Kohli	Beatenberg BE (80 Jahre Veteranen)	74
2001	29. Sept.	Christian Kohli	Schloss Hallwil AG	61
2002	28. Sept.	Christian Kohli	Ennetbühl SG (Apéro M. u. W. Keller)	69
2003	27. Sept.	Christian Kohli	Elm GL (Schiefertafelfabrik)	71
2004	25. Sept.	Christian Kohli	Kartause Ittigen TG, Mannenbach TG	66
2005	24. Sept.	Christian Kohli	Magden (Raubtierschau), Rheinfelden AG	61
2006	30. Sept.	Christian Kohli	Weggis LU (Festung Viznau)	65
2007	29. Sept.	Alfi Christen	Appenzellerland AR (Kabier-Rinder)	53
2008	27. Sept.	Alfi Christen	Luzern (IMAX-Kino), Seebodenalp LU	51
2009	26. Sept.	Kurt Andermatt	Engelberg OW (Kloster-Käserei)	48
2010	25. Sept.	Peter Zimmermann	Maienfeld (Weingut Lampert), Fläsch	48
2011	13. Sept.	Peter Tobler	Stoos SZ (Skihaus, Fronalpstock)	51
2012	13. Sept.	Jörg Schaad	Appenzell AI, Schwägälp	50
2013	12. Sept.	H.Müller/J.Jeltsch	Solothurn, Vogelwarte Altreu	40
2014	11. Sept.	J.Schaad/B.Hiestand	Einsiedeln, Samstagern (Sägereimuseum)	46
2015	10. Sept.	Bruno Seiler	Baden (Stadtführung), Häggingen	44
2016	8. Sept.	Bruno Seiler	Näfels (Freulerpalast), Schwammhöhe, Glarus	40
2017	14. Sept.	Bruno Seiler	Wülflingen, Mörschwil (Straussenfarm)	45
2018	13. Sept.	Bruno Seiler	Huttwil (Karderei, Schurwolle), Wyssenbach	45
2019	12. Sept.	Bruno Seiler	Seewen (Musikautomaten), Rest. Gempenturm	52

(Durchführung bis 2010 jeweils am Samstag, 2011 am Dienstag, ab 2012 am Donnerstag).

2017 Straussenfarm Eberle in Mörschwil SG.



2019 Musikautomaten-Museum in Seewen SO.



Herbstausflüge – die Höhepunkte des Jahres



1997 Herbstausflug auf die Lerchenhecke, anstreich mit Frauen



1999 Besichtigung des historischen Stadtkerns Merano



2000 Hotelkaffe mit Haus in Baumberg



2004 Besuch in der Kartause Ittigen



2006 Altschinkenbeleg in der Festung Vionau



2007 Kabler Kinder in Stein / AR



2008 Luzern



2009 Schaukellerei in Ennsberg



2010 im Weinbaugelbe von Blaufeld



2011 Erinnerungsaustausch in Scharis-Stux



2012 Alpenrund im Regen



2014 Gut behütet in der Skigrenze Saastalgraben



2013 Stadtführung in Aalen



2016 Thailand in Klänzel / GI



2018 Bepflanzte Foto-Objekte in Hutten / BE

Spezialanlässe der vergangenen 10 Jahre

2010 September	Bruno Galliker und Walter Kammermann berichten von Olympia 1960.
2011 März	Denys Seiler war 25 Jahre als Schauspieler und Intendant in der DDR.
2012 Januar	Stefan Kälin (Präsident Handball) stellt seinen Verein vor.
2012 März	Peter Hürzeler (Cartoonist) zeichnet sich durchs Leben.
2012 Mai	Äpler-Zmorge in Habkern, Berner Oberland (2-Tage-Anlass)
2012 August	Fritz Peter lädt zur Besichtigung des FIFA-Hauptsitzes in Zürich ein.
2012 Oktober	Christoph Widmer (Präsident LAC) stellt den Leichtathletik-Club vor.
2013 Mai	Werner Steck (der Handstandmann) berichtet vom «Eiffelturm1947».
2013 Juni	Franz Kälin gibt einen Einblick ins Geschehen beim ZSC.
2014 Januar	Patrick Magyar (OK-Chef) wirbt für die LA-Europameisterschaften in Zürich.
2015 September	Peter und Susi Zingg berichten von ihrer Australien-Reise.
2016 April	Peter Tobler stellt die «Buddler Dancers» der Siebzigerjahre vor.
2016 Juni	Alfons Baserga ermöglicht eine Schanzenbesichtigung in Einsiedeln.
2016 November	Markus Gygax (Ex Kdt. der Luftwaffe) erzählt von der Militär-Fliegerei.
2017 März	Bruno Lafranchi (OK-Chef SILA) präsentiert den Silvesterlauf-Film.
2018 April	Peter und Susi Zingg berichten von ihrer Reise ins südliche Afrika.
2019 April	Daniel Wenger (Fahrlehrer) erläutert Verhaltensregeln für Senioren im Verkehr.
2019 Oktober	Peter Tobler: Nostalgie-Hock (1959 – 1969, Goldenes Jahrzehnt des TVU).



2010: Bruno Galliker, Walter Kammermann



2012: FIFA-Besuch



2012: Peter Hürzeler, Cartoonist



2013: Frank Kälin, ZSC Lions



2014: LA-EM in Zürich



2016: Alfons Baserga, Schanzenzentrum



2018: Susi und Peter Zingg



2016: Markus Gygax, Luftwaffen-Chef



TVU 60plus – Gönner-Liste

Folgende Gönner/innen ermöglichten mit je Fr. 100.- die Herausgabe dieser Jubiläumsschrift

Baraga Jean-Louis, 8704 Herrliberg
Berger Ernst, 5200 Brugg AG
Birrer Kurt, Devonshire / Bermudas
Blöchlinger Hans, 8126 Zumikon
Boesch Peter, 8810 Horgen
Clerici Ruedi (Gigi), 8810 Horgen
Farkas Janos, 6354 Vitznau
Fretz Dagobert, 8045 Zürich
Greub Gottfried, 8400 Winterthur
Griesser Laura, 8353 Elgg
Hartmann Kurt, 8152 Glattbrugg
Hensel Max, 8049 Zürich
Honegger Rosmarie, 8810 Horgen
Illg Hansruedi, 8953 Dietikon
Keller Madeleine, 9651 Ennetbühl
Knill Paul, 8302 Kloten
Kohli Christian, 8305 Dietlikon
Kümin Alfons, 7270 Davos Platz
Kunzelmann Karl, 8152 Glattbrugg
Müller-Noriega Heini, 8405 Winterthur
Müller-Noriega Vicky, 8405 Winterthur
Negro Christa und Heinz, D – 88239 Wangen im Allgäu
Noack Immo, 8304 Wallisellen
Schmid Carlo, 8057 Zürich
Schmid Urs (Kotik), 8424 Embrach
Seiler Bruno, 8603 Schwerzenbach
Tobler Peter, 8157 Dielsdorf
Tobler Trix, 8157 Dielsdorf
Walter Otto, 8049 Zürich
Wenger Daniel, 6318 Walchwil
Zimmermann Peter, 9050 Appenzell

Jubiläumsschrift «100 Jahre TVU-Veteranenbewegung»

Impressum

Herausgeber: Turnverein Unterstrass, TVU 60plus
Verfasser, Redaktion: Peter Tobler, tobler.peter.top@bluewin.ch
Text-Quellen: TVU-Jubiläumsschriften 1939, 1964, 1989 und 2014
Gedenkschrift «60 Jahre TVU-Veteranen» von Ernst Tobler
TVU-Vereinschroniken von 1945 bis 2019
Fotos: Jürg Argast, Walter Kammermann, René Leu, Frank Pospisil,
Jörg Schaad, Peter Tobler, Trix Tobler, Aenne von Wartburg,
Peter Zimmermann und diverse Privatpersonen (z.Vfg.g.)
Grafik und Layout: Peter Tobler, Ruedi Kern
Satz und Druck: Kedrusa, Ruedi Kern, 8048 Zürich

